

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäagner-Boulevard 34.

## Parlamentsferien.

Wenn die Abgeordneten, die heute zu etwa fünfwöchentlicher Ruhepause heimkehren, auf ihre bisherige Wirksamkeit rückblicken, dürfte wohl kein allzu stolzes Gefühl das Selbstbewusstsein schwellen. Zu friedlicher Arbeit von ihren Wählern in das Haus gesendet, haben sie dort bisher nichts Anderes gethan, als mit einander gehabert und einander gehänfelt. Wir gehören nicht etwa zu jenen, die nur in der Geheimeschmäherei parlamentarische Arbeit sehen. So wenig die Anzahl der unterbreiteten Vorlagen für die Fähigkeiten einer Regierung, ebenso wenig beweist das rasche Ja- oder Nein-sagen die erpeditive Erledigung der Vorlagen etwas für die Bedeutung eines Parlaments. Hier ist nicht das Wie, sondern einzig und allein das Was entscheidend. Auch verkennen wir keineswegs Macht und Bedeutung der Rede. Sollen doch gerade im Parlament die allgemeinen Verhältnisse erörtert werden und von hier aus sich über dieselben Klarheit im Lande verbreiten, und ebenso ist es Pflicht der Abgeordneten, alle Vorlagen genau zu prüfen und das Resultat dieser Prüfung der Öffentlichkeit mitzuteilen. In solchem Sinne genommen ist ja das Debattieren organisch verwachsen mit dem Begriff des Parlamentarismus, und hat deshalb im Parlament auch das richtige Wort zur richtigen Zeit manchesmal die Bedeutung einer echten, großen, befreienden That.

Aber auch in diesem weiteren Sinne bieten die bisherigen Reichstagsverhandlungen kaum irgendwelche nennenswerthe Resultate. Eine ganze Reihe bedeutender und bedeutsamer Fragen ist aufgeworfen worden. Geklärt ist aber keine worden, geschweige denn gelöst. Alle Redner haben eben, anstatt in das Wesen der Fragen einzudringen, nur um dieselben herum-gesprochen. So war's vorallererst mit dem Liberalismus. Ganze Redeströme für und wider mußten wir über uns ergehen lassen, aber geklärt wurde hierbei nur Eines: das Verhältnis zwischen Regierungspartei und Volkspartei. Die letzten politischen

Verbindungsfäden zwischen diesen beiden Parteien wurden entzweigeschnitten. Das Hauptverdienst hierfür gebührt der liberalen Volkspartei, welche durch ihre kühnen Ausfälle den Ministerpräsidenten provozierte. Ganz ebenso ging es auch bei allen anderen Fragen. Gewöhnlich war es der Ministerpräsident, der seine Position klärte, die Abgeordneten waren nur der Chor, der in Strophe und Gegenstrophe seine Reden mit Zustimmung oder Widerspruch begleitete.

So war es in Sachen der vor der Thüre stehenden Zoll- und Handelsfragen. Wochenlang dauerte die Adressdebatte, es wäre also Zeit genug gewesen, diese Fragen zu klären. Als ob uns dieselben nichts kümmern würden, so gingen alle Redner um sie herum. Phrasen, allgemeine Wahrheiten, aber kaum ein sachliches und sachliches Wort, bis auf die überaus wichtige und richtunggebende Erklärung des Ministerpräsidenten. Nicht anders ging es, als anlässlich der Verhandlung der Petitionen gewisse Einzelfragen auftauchten. Da war z. B. die Angelegenheit des Terminhandels. Derselbe wurde von der einen Seite angegriffen, von der anderen vertheidigt, aber beides in Hufarenart. Ohne Motive, ohne sachliche Erörterung, einfach im ledigen Sturm. Und doch wäre es gerade bei dieser Frage den Herren Abgeordneten gar nicht einmal so schwer gewesen, ein wenig tiefer zu pflügen, angesichts des reichen Materials, welches die verschiedenen ausländischen Enquêtes schon hierüber zutage gefördert haben.

Bei der Verhandlung der Petitionen wurde auch die soziale Frage in die Diskussion geworfen. Aber auch wieder nach Hufarenart. Wir halten es für einen entschiedenen Fortschritt und Vortheil, wenn unser Parlament vor dieser Frage nicht einfach die Augen und Ohren schließt unter dem längst hinfälligen Vorwand, daß die Leitha ein unübersteigbares Hinderniß für das Eindringen dieser Frage in Ungarn ist. Aber wenn irgend eine Angelegenheit, so kann die soziale Frage nicht mit Schlagworten, seien es patiarialistische oder radikale, gelöst werden. Gerade hierbei müssen

die örtlichen und zeitlichen Umstände, das Milieu in Erwägung und Betracht gezogen werden. Können wir uns in einzelnen Details ohne Weiteres auf den Standpunkt anderer Staaten stellen, so können wir in anderen wiederum nicht einfach die vielen Stappen überspringen, welche jene in mäßiger Entwicklung absolviert haben. Hier heißt es also genau prüfen und unterscheiden. Auch kommt man gerade in dieser Frage mit oberflächlichen Behauptungen ebenso wenig weiter, wie mit Demonstrationen. Hier gelten nur Beweise, vollgiltige Beweise. Wohl auf keinem Gebiete hat die moderne Wissenschaft so sehr sich vertieft, wie eben auf diesem, und wer als Kämpfer um die soziale Frage theilnehmen will, muß mit der vollen und ganzen modernen sozialen Wissenschaft gepanzert sein. Um nur Eines herauszugreifen, dürften Behauptungen wie die, daß die Arbeitszeit verkürzt werden muß, um mehr Arbeitern Beschäftigung zu bieten, in einem Parlament nicht ernstlich ausgesprochen werden und nicht einen Moment ohne die gebührende Widerlegung bleiben. Das Verhältnis zwischen Arbeitszeit und Zahl der Arbeiter ist durchaus kein einfach mathematisches, sondern ein äußerst komplizirtes, da hierbei die in Folge der verminderten Arbeitszeit vermehrte Arbeitsenergie des Einzelnen, sowie die fortschreitende Vereinfachung der industriellen Arbeit sehr gewichtige Faktoren sind. Auch was sonst die Reichstagsverhandlungen hinsichtlich der Abhilfe für den Arbeitsmangel zum Vorschein gebracht haben, stand Alles weniger denn auf wissenschaftlicher Höhe. Solche Fragen, die nicht nur mit der Volks-, sondern auch mit der Weltwirtschaft, deren ganzem jetzigen Wesen und Organisation aufs innigste verknüpft sind, lassen sich eben nicht mit einem unüberlegten Vorschlag zur Güte lösen.

Kann es aber für unser Parlament als Entschuldigung gelten, daß es sich bei der Behandlung der sozialen Frage noch auf neuem, fremdem Gebiete befand, so ist die Debatte über die Regelung der Komitatskapfen ganz unentschuldigbar. Hier waren doch unsere Herren Gesetzgeber auf un-begehren zögert Hamlet, nicht aber im Allgemeinen eine große That. Einen Menschen getödtet zu haben, ist immer etwas Schreckliches für Phantasie und Empfindung; dennoch wird dieses Schreckliche gemildert, wenn die Verantwortlichkeit für die That auf etwas Anderes abgewälzt werden kann. Ein Wachtposten zum Beispiel, der einen Angerufenen erschießt, oder ein Duellant, der seinen Gegner erschießt, empfinden, obwohl die Brutalität dieselbe ist, doch keineswegs das Entsetzliche ihrer That.

Da der Gebildete es überhaupt nicht begreifen kann, wie ein Mensch einen anderen ermorden kann, so sucht er wenigstens die Verantwortlichkeit des Mörders von diesem weg auf etwas Anderes zu wälzen. Gegenwärtig streift in der wissenschaftlichen Anschauung vom Verbrecher die Ansicht Lombroso's, wonach das Verbrechertum etwas Angeborenes ist und sich durch physiologische Deformitäten kundgibt, mit der Ansicht des Berliner Universitätsprofessors List, der das Verbrechen aus sozialen Ursachen ableitet. Die tröstlichere unter diesen beiden Ansichten ist die List's, denn alsdann wäre, durch Beseitigung der sozialen Ursachen, Hoffnung auf allmälige Abstellung des Verbrechens vorhanden.

Daß physiologische Eigenart die Verantwortlichkeit des Verbrechers beeinträchtigt, haben die Gerichte auch bisher zugegeben, indem der Verbrecher von Aerzten untersucht wird und in Bezug auf etwaige erbliche Belastung Nachforschungen angestellt werden. Der Mörder, der in Gotha verurtheilt wurde, war erblich belastet. Seine Mutter litt an epileptischen Krämpfen; auch er selbst war solchen Krämpfen in seiner Kindheit unterworfen. Aber seine ganze Handlungsweise scheint doch mehr auf psychische denn auf physiologische Motive hinzuweisen, obwohl ja seine seelische Stimmung eine Folge seiner körperlichen Organisation gewesen sein mag. Er ist ein Verbrecher aus Liebe und — aus Häßlichkeit.

## Häßlichkeit.

(Original-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.)

Dieser Tage stand vor dem Schwurgericht in Gotha ein Berliner Student der Rechte, der seine Geliebte in Eisenach erschossen hatte. Er wurde wegen Todschlages zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Mord ist für den Gebildeten ein Mysterium. Es ist ja wahrscheinlich, daß die Urwägen des Menschen, die Höhlenbewohner, solche moderne Skrupel nicht kannten, und daß auch unter ihnen, wie sonst in der Natur, Kampf und Mord herrschte. Allein gerade darin bestand die Fortentwicklung der Menschheit, die Zivilisation, daß diese ursprünglichen Instinkte gebändigt wurden. Je gebildeter, je sensibler ein Mensch ist, umso eher erwacht in ihm beim Anblick fremden Leidens Mitleid. Allerdings gibt es auch in der modernen Gesellschaft noch Grausamkeit genug; man braucht sich nur an die Behandlung der Eingeborenen der Kolonien europäischer Staaten zu erinnern, um zu wissen, daß die Grausamkeit der menschlichen Natur noch lange nicht besiegt ist; daß sie stets im Hintergrunde lauert, bereit, alle Fesseln abzuwerfen. Im Allgemeinen kann man jedoch behaupten, daß die Majorität der Menschen zum Mitleid geneigt ist. Besonders der Anblick körperlicher Gebrechen ist für Viele unerträglich. Auf dem Mitleid mit feilschen Leiden beruht die Wirkung der Tragödie. Der Anblick der Armuth, des Elends erweckt Theilnahme; wie oft gibt man einem Bettler oder einem Krüppel ein Almosen nicht deswegen, weil man glaubt, ihm damit besonders viel geholfen zu haben, sondern weil der Anblick solchen Elends unerträglich ist und man sich wenigstens vor sich selbst damit zu rechtfertigen sucht, das Seinige gethan zu haben. Würden die Mächtigen und Reichen dieser Erde, von denen das Schicksal der Elenden abhängt, dieses Schicksal

mit Augen sehen — so würden ganz andere Hilfsaktionen in Szene gesetzt werden, als dies jetzt geschieht. Daß gerade in unseren Tagen eine Philosophie entstehen konnte, die das Mitleid für etwas Verächtliches, Verdammenswerthes erklärt, etwas, von dem man sich um jeden Preis losmachen muß, das erklärt sich mir gerade aus der übergroßen Sensibilität dieser Philosophen.

Es gibt einen Grad von Mitleid, der bei feinen und tief empfindenden Menschen zur Qual, zur Selbstpeinigung werden kann. Aber was die kultivirtesten Menschen der Zeit bereits als unerträgliche Last empfinden: als etwas, wovon sie sich abwenden müssen, sofern sie selbst leben wollen, das hat die primitiven, zurückgebliebenen Geister der Zeit noch nicht einmal auf der Oberfläche berührt. Zwei Umstände sind es, die dem Gebildeten den Mord räthselhaft machen. Wie kann ein Mensch mit Bewußtsein einem anderen Qualen bereiten? Und wie kann er über einen Anderen das Räthsel des Todes heraufbeschwören — den gefürchteten, nicht wieder gutzumachenden Tod? In der That — ein Mensch, der den Tod eines anderen herbeiführt, hat dadurch zwischen sich und alle Anderen eine unüberbrückbare Kluft errichtet. Jede Gemeinheit, jede Niedertracht kann verziehen werden, kann vergessen werden; diese eine nicht. Der Mörder empfindet es selbst so, und alle Anderen empfinden es. Diese Empfindung ist es, die über Masolnikoff hereinbricht, in dem berühmten Romane Dostojewski's: alle moralischen Skrupeln hat er im Voraus beseitigt. Aber all sein Scharfsinn ist ohnmächtig gegen seine Empfindung — es kann nie wieder gut werden. Der Schauer vor dem Mysterium des Mordes ist das Thema Hamlet's. Eine sensible, künstlerische Natur, ein Genie an Geist und Willen soll einen Mord begehen, davor schaudert Hamlet zurück oder vielmehr Shakespeare. Einen Mord zu

Table with exchange rates and prices. Columns include 'Banater', 'Gentimeter', 'Stempel', '100 M.', '100 Pers.', '100 Lire', '100 Pesos', '1000 M.', '1000 Pers.', '1000 Lire', '1000 Pesos', '10000 M.', '10000 Pers.', '10000 Lire', '10000 Pesos'. Includes a list of items at the bottom like 'Brot', 'Wein', 'Kaffee', etc.

eigenster Domäne. Und was wußten sie vorzubringen? Nichts als dieselben walten, stereotypen Einwendungen von der Gefährdung des Komitais, dem Bollwerk der Verfassung. Wahrscheinlich, es ist eitel Selbsttäuschung, wenn die äußerste Linke als Verfechterin des Komitais sich den Anschein gibt, als ob sie damit gleichzeitig die Freiheit und Verfassung verteidigen würde. Das Komitat war das Bollwerk der alten ständischen Verfassung. So wie aber diese umgeändert worden ist, muß derselben auch ein neues Bollwerk geschaffen werden. Deshalb können wir den heutigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Széll nur rückhaltlos zustimmen. Niemand will dem alten Komitat etwas von dem Ruhm seiner Vergangenheit nehmen. Wenn es sich aber in die neue Ordnung einfügen soll können, muß es auch selbst erneuert werden. Die Claqueherrschaft, die mit vollem Recht verrufene Komitaiswirtschaft mit ihrem Nepotismus muß aufhören. Das Komitat soll auch weiterhin der Kernpunkt sein, um den sich die Selbstverwaltung gruppiert, aber es darf nicht ein Staat im Staat sein. Hoffentlich wird dieser freundliche Afford, mit dem heute Koloman Széll die Parlamentsverhandlungen abschloß, bei dem neuerlichen Zusammentreten des Hauses weiterklingen und endlich auch unsere Volksvertreter dazu bewegen, die alten, ausgegrenzten Geleise der Phrase und persönlichen Angelegenheiten zu verlassen.

Budapest, 12. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus hat sich heute auf Voranschlag des Ministerpräsidenten Széll bis zum 16. Januar vertagt. Die Ursache des so frühzeitigen Beginnes der Weihnachtsferien liegt in den in der zweiten Dezemberhälfte vorzunehmenden Komitaiswahlen, an deren Vorbereitung auch zahlreiche Mitglieder des Abgeordnetenhauses sich zu beteiligen wünschen. Aus demselben Grunde tritt von morgen angefangen auch in den Beratungen des 1902er Staatsvoranschlages im Finanzausschusse eine längere Pause ein. In der am 16. Januar stattfindenden ersten Sitzung nach der Weihnachtsferien tritt das Haus in die Spezialdebatte über die heute im Allgemeinen angenommene Vorlage betreffend die Kassengebahrung der Komitate ein. Nach Erledigung dieser Vorlage gelangen die beiden Referentenvorlagen und sodann das 1902er Staatsbudget zur Verhandlung, dessen Ausschussberatung bis dahin schon erledigt sein dürfte.

Die Szederkényi-Gruppe hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher der nächstjährige Staatsvoranschlag verhandelt wurde. Die Verhandlung wird in der nach den Feiertagen stattfindenden nächsten Konferenz fortgesetzt werden.

In der jüngsten Sitzung des Wehrausschusses gab Honveterminister Baron Fejérváry im Laufe der Beratung über die beiden Wehrvorlagen interessante Aufklärungen über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit der Militär-

Strafprozessordnung. Demnach haben der gemeinsame Kriegsminister und die beiden Landesverteidigungsminister den bezüglichen Entwurf schon durchstudiert. Auch die delegierten Auditoren der beiden letzten Minister haben bereits ihre Gutachten über den Entwurf unterbreitet. Gegenwärtig sind Detailberatungen über den Entwurf unter Teilnahme der Referenten des gemeinsamen Kriegsministeriums und der beiden Landesverteidigungsministerien im Zuge. Diese Beratungen dürften in vier, fünf Wochen beendet werden, wodann das Elaborat vor die Ressortminister und von diesen vor die beiden Justizminister gelangen wird. Erst wenn der Entwurf alle diese Stadien durchgelaufen hat, wird derselbe dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden können.

Heute Vormittags hätte im zweiten Wahlansehungssekte der kön. Kurie die Petition, welche gegen das Szepes-Zombater Mandat des Abgeordneten Dr. Julius Nos überreicht wurde, zur Verhandlung gelangen sollen. Vor Beginn der Verhandlung legte der Wahlvertheidiger Dr. Martin Kottner, Advokat in Jglo, eine umfangreiche Gegenpetition vor. Da der Vertreter der Petenten, Dr. Karl Hils, Advokat in Poprad, erklärte, er brauche einige Zeit, um die Gegenpetition und deren Beilagen zu studieren, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt. Morgen findet auch die Verhandlung der gegen das Mandat des Abgeordneten Koloman Dery eingereichten Petition statt.

Der Verein der Verfassungs Freunde im Wiener VII. Bezirk hielt gestern Abends eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher die Körber'sche Drohung mit der Verfassungsstiftung besprochen und gar nicht als unberechtigt betrachtet, ja theilweise sogar gebilligt wurde. Man berichtet darüber aus Wien:

Ueber die politische Lage sprach Abgeordneter Wrahe. Ich finde, sagte er, in der Rede des Ministerpräsidenten nichts Außerordentliches, sondern Dr. v. Körber hat eigentlich ausgesprochen, was Millionen von österreichischen Staatsbürgern sich im Innern denken. Er hat dem Hause den Spiegel seiner Unthätigkeit vorgehalten. Statt wichtige wirtschaftliche Angelegenheiten zu erledigen, ist die Zeit vergeudet worden. Man impetiert Dr. v. Körber, daß er mit dem Staatsrecht gedroht habe, während die Regierung Alles thun will, um eine solche Katastrophe hintanzubehalten. Und der Ton des Ministerpräsidenten war der eines Mannes, welcher überzeugt ist, daß das parlamentarische Regime in Oesterreich notwendig ist, und der das Parlament zu seiner Pflicht zurückführen will. (Stürmischer Beifall.) Man hat gesagt: „Die Stiftung der Verfassung ist ein Rechtsbruch!“ Wichtige Momente erfordern einen entschiedenen Entschluß, und selbst Fürst Bismarck war genöthigt, einen solchen Rechtsbruch zu begehen. Die Rede Dr. Körber's hat ihre Wirkung ausgeübt. Die Debatte über das Budgetprovisorium hat überraschend schnell ihren Abschluß gefunden. Damit ist die momentane Schwierigkeit überwunden und das Beispiel, welches das Haus gestern gegeben hat, wird es auch in den nächsten drei Monaten geben müssen, da sonst das Budgetprovisorium für zu kurze Zeit bemessen war. Die bittere Medizin des Ministerpräsidenten hat aber auch auf die Czechen gewirkt, denn unmittelbar darauf machte Dr. Kravary die Aeußerung: „Da gibt's nichts Anderes, mir verständigen uns.“ (Lebhafter Beifall.) — Dr. Boraler führte aus, man sinne dem Minister in der Bevölkerung zu, allein gar so leichtsinnig sollte man

sich mit Verfassungs- und Rechtsbruch nicht einverstanden erklären. Mit aller Entschiedenheit muß man sich dagegen wenden, daß die Czechen den Ungarn zum Objekt ihres nationalen Handels machen. Wir müssen unter allen Umständen den Ausgleich perfekt machen und eine Katastrophe muß für beide Länder verhütet werden. Wir müssen, soviel Redner, dem Minister Dank wissen, wenn er in energischer Weise das Parlament an seine Pflicht mahnt und namentlich den Ausgleich mit Ungarn endlich zur Perfektion bringen will. (Lebhafter Beifall.) — Dr. Meisl führte aus: Sollten die Wirren im Parlament nicht einer vernünftigen Arbeit weichen, dann schreie man nicht vor einem vernünftigen Absolutismus zurück, welcher ohnehin bald wieder vom Parlamentarismus abgelöst werden wird, da die Czechen zur Reife kommen müssen. Traurig ist nur, daß wir dabei Ungarn auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind, da sich die Regierung dort auf ein mächtiges Parlament stützen kann. — Abgeordneter Wrahe sagt, er könne einen ausgesprochenen Absolutismus nicht befürworten. Dr. v. Körber sollte das Haus so lange auflösen, bis die Wähler zur Bestimmung kommen und Leute wählen, die arbeiten wollen. (Beifall.)

Das 1902er Staatsbudget.

— Budget des Handelsministeriums. —

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz von Falts eine Sitzung, in welcher das Handelsbudget auch in den Details erledigt wurde. Die Sitzung, welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Széll, Handelsminister Hegedüs und Staatssekretär Nagy beiwohnten, nahm folgenden Verlauf:

Bei der Post „Staatsbauämter“ lenkte Edmund Miklós die Aufmerksamkeit des Ministers auf das Memorandum, welches von dem in diesen Ämtern angestellten Ingenieur-Personal unterbreitet wurde.

Bei den „öffentlichen Straßen“ bat Barta um die Einstellung eines bestimmten Betrages im Budget zur Subventionierung des Baues von Bivalenstraßen jählicher Gemeinden, die aus eigener Kraft dieser Aufgabe nicht zu entsprechen vermögen. — Ministerpräsident Széll bemerkt, daß dies auch eines der Mittel sei, welches er als ergänzenden Theil der zur Verhinderung der Auswanderung dienenden Aktion initiiert hat. Er wird bestrebt sein, die Dotation der in Verhandlung stehenden Post reichlicher zu bemessen. — Nach weiteren Aufklärungen des Handelsministers Hegedüs wurde die Post votirt.

Bei dem Titel „Post, Telegraph und Telephon“ hält es Neményi für wünschenswerth, daß je weniger Diurnisten verwendet werden mögen. — Handelsminister Hegedüs erklärt, daß auch sein Bestreben hierauf gerichtet sei, wenngleich die Lasten des Staates sich auf diese Art um ein Beträchtliches vermehren werden. — Baron Ernst Daniel erkennt an, daß der Minister Sorge für die Vermehrung des Personals trage, er befürchtet jedoch, daß dies nicht im entsprechenden Verhältnis zur erfreulichen Entwicklung der Institution geschehe.

Bei den „Staatsbahnen“ lenkt Miklós die Aufmerksamkeit des Ministers auf die ungünstigen Anwartsverhältnisse der bei den Staatsbahnen angestellten diplomierten Ingenieure. — Neményi bittet, daß bei den öffentlichen Lieferungen nach Möglichkeit auch die Kleingewerbetreibenden theilhaftig werden mögen. — Handelsminister Hegedüs bemerkt Miklós gegenüber, daß er bei aller Sympathie für geistige Arbeit keine Garantie dafür übernehmen könne, daß Leute in untergeordneter Stellung lediglich aus dem Grunde, weil sie

Von Jugend auf setzte sich in ihm die Meinung fest, daß er häßlich sei. Er besaß einen abnormal großen Kopf und wurde deshalb in der Schule von Mitschülern und sogar von Lehrern gehänselt. Er wurde in Folge dessen schwermüthig und zog sich in sich selbst zurück. Es scheint, daß sein ganzes Seelenleben von dem Bewußtsein seiner Häßlichkeit beherrscht wurde. Er verhängte bei sich zuhause die Spiegel mit einem Tuche, um sich nicht zu sehen.

Ist Häßlichkeit wirklich ein so großes Uebel? Schopenhauer sagt, daß man sich an Uebel, die unabänderlich sind, allmählig gewöhnt, so daß man sie nicht mehr empfindet. Aber Hauptmann hat uns in seinem Drama „Michael Kramer“ gezeigt, daß Häßlichkeit sehr wohl mit Selbstmord enden kann. Und hier haben wir einen Fall aus der Wirklichkeit; das Bewußtsein seiner Häßlichkeit vernichtete das ganze Leben dieses Menschen.

Er suchte Trost und Ablenkung bei den Philosophen, zu denen er sich hingezogen fühlte. Schon als Gymnasialschüler las er Schopenhauer und Nietzsche. „Hätten Sie damals nicht besser gethan, Caesar's „Bellum Gallicum“ und die Geschichte der Griechen zu lesen, als das Werk eines Menschen, der im Wahnsinn geendet?“ fragte der Präsident den Angeklagten. Ob der spätere Wahnsinn die Werke eines Menschen, die er bei voller Klarheit der Vernunft schrieb, diskreditiren müsse, darüber läßt sich streiten. Dann dürfte man Lenau's und Maupassant's Werke auch nicht lesen. Der Präsident verweilte überhaupt mit besonderer Vorliebe bei den Philosophen und wollte es wahrscheinlich machen, daß die Gemüthsstimmung des jungen Mannes und der später daraus resultirende Mord direkte Folgen der Lehre Schopenhauer's und Nietzsche's seien. Was lehrt Nietzsche? fragte der Präsident den Angeklagten. Der Angeklagte antwortet: Den Pessimis-

mus. Der Präsident gibt sich nicht zufrieden; was lehrt er noch? Er leugnet die Existenz Gottes, sagt der Angeklagte. Ist es nicht auch der Egoismus, den er lehrt, fragt der Präsident. Also von Nietzsche soll der Angeklagte den Egoismus gelernt haben! Als ob wir nicht mit einem so grenzenlosen Maß von Egoismus geboren würden, daß alles spätere Hinguthun nur dieselbe Bedeutung haben kann, wie ein Tropfen im Meer. Der Vater des Angeklagten behauptet, sein Sohn habe einmal gesagt: Jeder Mensch sei zum Verbrecher geboren. „Sollte das nicht eine Frucht von dem Baume der Erkenntniß eines Nietzsche oder Schopenhauer sein?“ fragt der geistreiche Präsident.

Dagegen aus der ganzen Verhandlung nicht hervorgegangen ist, daß der junge Mann seine That unter dem Einfluß irgend einer Lehre beging, so taucht doch hier die interessante Frage auf, ob man in solchen Fällen den Urheber dieser Lehre für eine verbrecherische That verantwortlich machen darf. Bourget hat einmal dieselbe Frage aufgeworfen und antwortete darauf: Kann man die Chemie dafür verantwortlich machen, daß Bomben erzeugt werden? Die Wissenschaft, als solche, hat kein anderes Ziel als die Erkenntniß; welchen Gebrauch der Einzelne von dieser Erkenntniß machen wird, das hängt eben von dem Einzelnen ab.

Schopenhauer erklärt zum Beispiel, daß die Welt sinnlos ist, und daß es besser wäre, wenn sie nicht wäre. Aber folgt daraus, daß man sich erschließen muß? Gerade seine Lehre enthält ein starkes Motiv gegen den Selbstmord; weil seiner Meinung nach Niemand dieser Welt, in der er einmal drin ist, entfliehen kann, am allerwenigsten durch Selbstmord.

Dagegen nun der Angeklagte häßlich war, fand er doch ein Mädchen, das, wie es scheint, ihn lieb gewann, und in das er sich schon als Schüler in

Eisenach verliebte. Als er später auf die Universität nach Jena und Berlin ging, schrieb er dem Mädchen Briefe und Ansichtskarten. Eines Tages erhielt er einen anonymen Brief, in dem ihm mitgetheilt wurde, daß das Mädchen sich mit Anderen einlasse. Er machte ihr hierauf brieflich Vorwürfe; sie leugnete Alles. Aber die Eifersucht qualte ihn so, daß er beschloß, ein Ende zu machen. Er begab sich nach Eisenach, wo sein Vater Bürgerschullehrer ist. Er suchte das Mädchen auf, doch eine Freundin war bei ihr, und der Umstand, daß er sie nicht allein traf, regte ihn so auf, daß er seinen Hund ohne Grund schlug. Das Mädchen war beleidigt. Er entschuldigte sich brieflich und bat flehentlich um Verzeihung. In einer vierstündigen Auseinandersetzung söhnten sie sich aus. Aber kurz darauf verplapperte sich das Mädchen; sie sprach von einem Förster... Der Angeklagte wollte den Förster fordern, sich ins Wasser stürzen. Schlaflos verbrachte er die Nächte. Endlich faßte er den Entschluß, ein Ende zu machen. Morgens um acht Uhr kaufte er einen Revolver und ließ das Mädchen holen. Sie machten einen Spaziergang im Wald. Das Ende gemahnt an Szenen in „Dhello“, in „Kabale und Liebe“. „Ich habe ihr nur einmal die Hand gedrückt, und darauf wollte sie mich umarmen und küssen. Ich ließ dies aber nicht zu, weil es mir sonst nicht möglich gewesen wäre, die That auszuführen. Sie meinte darauf, und ich legte den linken Arm um ihre Taille, worauf sie den Kopf an mein Herz legte. Ich fragte sie dann, ob sie ihrer Mutter Abieu gesagt habe...“ Darauf schoß er. Doch als das Mädchen todt war, hatte er nicht den Muth, sich selbst zu erschießen. Er stellte sich selbst.

Es gibt also noch starke Leidenschaften? Es gibt sogar so etwas wie — ideale Liebe? Bourget, der eine Psychologie unserer Zeit geschrieben hat, sagt in einer Studie über Alexander Dumas den

nicht einverstanden  
müß man sich da-  
us gleich mit  
nationalen Handels-  
verhältnissen den Aus-  
sage muß für beide  
schloß Mebner, dem  
größerer Weite das  
und namentlich den  
er Perfektio-  
e Beifall.) — Dr.  
aren im Parlament  
n, dann ist die Re-  
er nünftige u  
der ohnehin bald  
st werden wird,  
müssen. Traurig ist  
n, Gnade und Un-  
ch die Regierung  
gen kann. — Abge-  
einen auszuspro-  
en. Dr. v. Körber  
n, bis die Wähler  
hlen, die arbeiten

**Budget.**

des Abgeord-  
nem Vorjige Max  
er das Handels-  
bedigt wurde. Die  
gierung Minister-  
egebüß und  
nahm folgenden

lenkte Edmund  
nisters auf das Me-  
dicien Universen an-  
erweiterte wurde.  
bat Baria um  
etragtes im Budget  
von Vizinalstrafen  
kraft dieser Aufgabe  
nisterpräsident Szell  
ittel frei, welches er  
nderung der Aus-  
irt hat. Er wird  
handlung stehender  
ach weiteren Auf-  
gebüß wurde die

aph und Telephon  
th, daß je weniger  
— Handelsminister  
Bestreben hierauf ge-  
s Staates sich auf  
ermehren werden. —  
der Minister Sorge  
trage, er befürchtet  
den Verhältnis zur  
von geschähe.  
t Miklos die Auf-  
angünstigen Avance-  
bahnen angestellten  
ni bittet, daß bei  
öglichkeit auch die  
werden mögen. —  
Miklos gegenüber  
eitige Arbeit kein  
daß Leute in unter-  
m Grunde, weil sie

auf die Universität  
eb er dem Mädchen  
Tages erhielt er  
n mitgeteilt wurde,  
einlasse. Er machte  
ie leugnete Alles.  
d, daß er beschloß,  
sich nach Eisenach,  
st. Er suchte das  
war bei ihr, und  
lein traf, regte ihn  
Grund schlag. Das  
uldigte sich brieflich  
g. In einer vier-  
nten sie sich aus-  
p das Mädchen; sie  
Der Angeklagte  
sich ins Wasser  
er die Nacht.  
ein Ende zu machen.  
einen Revolver und  
chten einen Spazier-  
ahrt an Szenen in  
„Ich habe ihr  
und darauf wollte  
Ich lieb dies aber  
t möglich gewesen  
e meinte darauf, und  
e Taille, worauf sie  
Ich fragte sie dann,  
n habe...“ Darauf  
n tobt war, hatte  
erschließen. Er stellte

Leidenschaften? Es  
ale Liebe? Bourget,  
eit geschrieben hat.  
ander Dumas den

m Besitze eines Diploms sind, avancieren müssen. Die  
Angelegenheit der öffentlichen Lieferungen liegt ihm sehr  
am Herzen, und sei er befreit, verlässlichere Kleingewerbe-  
treibende einzelner Gegenden beteiligen zu lassen.  
Bei den „außerordentlichen Investitionen“ bittet  
Handelsminister **Degebüß** mit Rücksicht auf den großen  
Bedarf der Vizinalbahnen an Waggons für Personen-  
beförderungen um die Abänderung der auf die Bestel-  
lung von Lastwaggons bezüglichen Ermächtigung in dem  
Sinne, daß nicht 6000 Lastwaggons, sondern 3000 Last-  
waggons und 610 Waggons für Personenbeförderungen  
und für die restliche Million Kronen speziell für die Be-  
förderung von Fleisch, Trauben und Eier geeignete  
Waggons angeschafft werden sollen. — **Komjathy** ver-  
weist auf die riesigen Lasten, welche dem Lande aus der  
selbstweisen Benützung von Waggons erwachsen. — Nach  
weiteren Aufklärungen des Handelsministers **Degebüß**  
wurde die von demselben angeprochene Ermächtigung  
ertheilt.

Bei den „Pfandleihanstalten“ verweist **Reinönyi**  
auf die in Wien bereits durchgeführte sozialpolitische  
Verfügung, wonach sich bei den dortigen Pfandleih-  
anstalten dem Kleinfachmann und Kleingewerbetreibenden  
die Möglichkeit eines veritablen Lombardirungs-  
geschäfts erschließt. Diese Reform könnte auch bei uns  
eingebürgert werden. — Nach den eingehenden Aufklä-  
rungen des Handelsministers **Degebüß** wurde sowohl  
diese wie auch die übrigen Posten des Budgets unver-  
ändert notirt.

Die Verhandlung des **Ueberhaubudgets**  
wurde für die am 3. Januar stattfindende nächste  
Sitzung anberaumt.

**Kroatischer Landtag.**

**Agram, 12. Dezember.** Referent **Gersdorfer**  
empfiehlt die Vorlage betreffend das Finanz-  
provisorium mit Ungarn, wobei er darauf  
hinweist, daß die Gründe, aus welchen der neue Aus-  
gleich nicht perfekt wurde, in dem großen Umfange und  
in der Schwierigkeit der aufgetauchten Fragen liegen.  
Namens der Koalition erklärt **Dr. Presti-  
nensky**, daß dieselbe mit Rücksicht auf die in ihrer  
Adresse enthaltene Forderung der finanziellen Selbst-  
ständigkeit die Vorlage ablehnt und an der Verhand-  
lung nicht theilnimmt.

**Dr. Frank** lehnt namens der reinen Rechtspartei  
die Vorlage gleichfalls aus Gründen des Parteiprogramms  
ab, da trotz des Ausgleichs Ungarn in der Lage ist, die  
öffentlichen Einkünfte Kroatiens durch spätere Gesetze  
ganz illusorisch zu machen, wie es mit dem Lotto und  
den Konsumsteuern geschehen sei.

**Ein Zumult.**

Während der Rede **Dr. Frank's** kam es aber-  
mals zu tumultuarischen Szenen. **Tuskán**  
fiel Frank unangesehen ins Wort, wofür er vom Prä-  
sidenten ermahnt wurde.

Abgeordneter **Dr. Frank**: Ich scheere mich nicht  
daran. Ich weiß, daß die Zwischenrufe **Tuskán's** nur eine  
Gaukelei für die Galerie sind.

**Tuskán**: Das ist das Forum der Nation, für  
Sie aber ist es das Gericht!

**Frank**: Das Gericht ist für die Verleumder!

**Tuskán**: So ein Lump hat mir nichts zu  
sagen. Der soll in Palästina reden! (Unruhe im Hause.  
Protokollruf rechts.)

Dem Abgeordneten **Tuskán** wird eine Rüge  
mit Eintragung ins Protokoll ertheilt.  
(Unruhe. Lärm links. Rufe: Und Frank?)

**Präsident**: Ich habe seine Worte nicht ge-

jüngeren, daß der moderne Mensch überhaupt nicht  
fähig sei, sich in der Liebe ganz zu geben, und zwar  
deshalb, weil er die physiologischen Ursachen der  
Liebe zu klar erkenne, und weil ihm an sich selbst  
und an Anderen zu oft deutlich werde, daß die  
Liebe nicht von Dauer sei. Es gibt aber auch in  
unserer Zeit Menschen, für die die Liebe das Ent-  
scheidende ihres Lebens ist. Ob aber ihr Erscheinen  
wirklich ein Beweis für die etwas ins Wanken gekommene  
Anschauung von der ewigen, einzigen und echten Liebe ist,  
von der uns die Romantiker früherer Zeiten  
so viel erzählten, daß unsere Großmütter wirklich  
daran glaubten, bleibt dahingestellt. Im vorliegenden  
Falle bedeutet der Pistolenschuß des jungen Mannes  
mehr eine Revolte gegen die Natur, die ihn so häß-  
lich schuf, eine Auflehnung gegen die Welt, die  
Diejenige, die er liebt, verdarb. Das Mädchen  
konnte er erschließen, obwohl er sie unzweifelhaft  
liebte; sich aber vermochte er nicht zu erschließen,  
obwohl er sich stets als ein unnützes Glied der  
Gesellschaft erschien, und obwohl er stundenlang mit  
dem Leichnam allein war. Sich konnte er nicht wehe  
thun; dem Mädchen aber, das er liebte, konnte er  
wehe thun. Beweist das etwa, daß man sich noch  
immer mehr liebt als Diejenige, die unser ganzes  
Sinnen einnimmt? Beweist dies, daß der Egoismus  
stärker ist, als die stärkste Liebe? Oder sollen wir  
zur Ehre der menschlichen Natur annehmen, daß der  
junge Mann sich deshalb nicht erschloß, weil einfach  
noch der That jene Ermattung eintrat, welche uns  
alle großen Schilderer von Verbrechern darstellen?  
Wie eine fixe Idee bemächtigt sich der Gedanke der  
That der Seele des Verbrechers; unwiderstehlich  
reißt er ihn dazu hin; ist die That aber einmal  
vorüber, dann sinkt er zusammen und begreift oft  
nicht, was er gethan.

**Edmund Alkalay.**

hört, werde mir aber das stenographische Protokoll vor-  
legen lassen.

**Kovackevics**: Er hat allgemein gesprochen.  
**Dr. Harambasics** (schreit): Ich erkläre, daß  
diese Rüge dem Herrn **Tuskán** zur Ehre  
gereicht.

Nach **Harambasics** wird eine Rüge mit  
Eintragung ins Protokoll ertheilt.

**Dr. Harambasics**: Ich danke. Ich mache  
mir eine Ehre daraus. (Abermalige Unruhe.)  
**Popovics-Backi** (im Vorbeigehen zu  
**Harambasics**): Wenn Sie keine andere  
haben!

**Harambasics**: Was meinen Sie damit?  
(Lebhafte Unruhe. Lärm. Rufe auf der Linken: Auf-  
klären! Widerrufen! Wir lassen uns nicht persönlich be-  
leidigen! Wir lassen nicht weiterreden!)

Eine Stimme: Das nächste mal kom-  
men wir mit **Revolvern** her.  
Da der Lärm stets steigt, unterbricht der  
Präsident die Sitzung.

Nach halbstündiger Pause wird die Sitzung  
wieder aufgenommen und **Dr. Frank** setzt seine Rede  
fort. Er vertheidigt das Programm der Reinen gegen  
die Angriffe von rechts und links und gibt der Ueber-  
zeugung Ausdruck, daß es doch siegen werde, wie alles  
Gute, wenn auch vielleicht erst nach Jahrhunderten.  
Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Referent **Dr. Gersdorfer** konstatirt, daß  
die oppositionellen Parteien die Vorlage ablehnen. Die  
Koalition lehnt die Vorlage ab, verwirrt sie aber nicht,  
denn Nichtstun bedeutet nicht, sie verwerfen. Die  
Gründe hierfür liegen für die Koalition in der anzu-  
strebenden Selbstständigkeit, d. h. die Koalition führt  
bis zur Erreichung der Selbstständigkeit keine Rechnung  
über die Bedürfnisse des Volkes. Das ist ein bequemer  
Standpunkt. (**Dr. Vinkovics**: Das haben wir  
nicht gesagt.) Dann haben Sie überhaupt nichts gesagt.  
Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Zwischenrufe  
rechts.)

Bei der Abstimmung wird die Vorlage a-  
genommen, ebenso in der Spezialdebatte ohne Ver-  
handlung votirt.

Nächste Sitzung morgen elf Uhr Vormittags.  
Tagesordnung: Dritte Lesung des Finanzprovisoriums  
und Abrechnung pro 1897.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 12. Dezember.

\* **Fleißiger arbeiten!** Bürgermeister **Halmos**  
hat — wie wir gestern gemeldet — an sämtliche  
Kommunalämter eine Verordnung erlassen, in welcher  
er die hauptstädtischen Beamten energischer Tones  
ermahnt, die Amtsstunden pünktlich einzuhalten und  
ihre Agenden gewissenhaft zu erledigen. Der Bürger-  
meister, welcher im Vorjahre an die Amtsvorstände  
ein Circular ähnlichen Inhalts gerichtet hat, erklärt, daß  
die Beamten im Allgemeinen nicht von dem Pflichtgefühl  
erfüllt seien, welches die Hauptstadt von ihren Angestellten  
mit Zug und Recht erwarte, und macht es den Amts-  
chefs zur Aufgabe, die untergeordneten Beamten  
genau zu invigiliren und ihm jedes konstatierte Pflicht-  
ver säumnis sofort zu melden. Die Vizebürgermeister  
werden ersucht, die Amtsbureau des Desterns zu be-  
suchen und die Thätigkeit der Organe zu kontrolliren.  
Mit einem Worte, der Bürgermeister fordert die An-  
gestellten der Hauptstadt, auf, fleißiger zu arbeiten,  
damit die in der Nepräsentanz laut werdenden Klagen  
über die Mängel der hauptstädtischen Administration  
und das Nichtstun der Beamten endlich verstummen  
sollen. Wenn wir auch nicht der Ansicht beipflichten,  
daß die Kommunalbeamten ihre Amtszeit nutzlos ver-  
geuden, so können wir uns vor der Konstatirung der  
Thatfache nicht verschließen, daß in unseren städti-  
schen Aemtern beitem nicht mit jenem strebsamen  
Fleiß gearbeitet wird und das in den Aemtern verkehrende  
Publikum nicht mit jener Zuorkommenheit und Ge-  
wissenhaftigkeit bedient wird, welche den öffentlichen  
Beamten des kultivirten Westens auszeichnen. Der ungar-  
ische Beamte hält sich noch immer für einen Grandseigneur,  
sein Amt für eine sinecure, und pflichtet der Ansicht  
bei, daß das Publikum kurz und bündig, oft in  
röder Weise abgefertigt werden müsse. Was die Kom-  
munalbeamten betrifft, und speziell die jüngeren  
Jahrgänge, so muß loyalerweise zugegeben werden,  
daß unter ihnen die Zahl der strebsamen und ge-  
wissenhaften Beamten in erfreulicher Weise stetig  
zunimmt, doch noch immer gibt es genug, oder besser  
gesagt zu viele, welche, durch Familienverbindungen  
und Protektion zu Amt und Würde gelangt, ihr  
Amt als Bürde und die Arbeit als Last betrachten.  
Auf diese Elemente lenkt der Bürgermeister, selbst  
wohl der gewissenhafteste Beamte der Hauptstadt, die  
Aufmerksamkeit der Amtsvorstände, diese lässigen Or-  
gane will er genau kontrollirt wissen, um gegebenen  
Falles gegen sie mit gerechter Strenge vorgehen zu  
können. Die geharnischte Verordnung des Bürger-  
meisters ist demnach berufen, die hauptstädtische Ver-  
waltung zu verbessern und den Beamtenstatus zu  
einem einwandfreien zu gestalten. Die Hauptbedingung  
ist und bleibt aber die gewissenhafte Kontrolle und  
unnachsichtige Strenge der Amtsleiter. Wenn diese

die Verordnung des Bürgermeisters ernst nehmen, so  
wird in Kurzem der Wandel zum Besseren eintreten  
und die Hauptstadt, die ihre Beamten reichlich be-  
zahlt, das beruhigende Bewußtsein haben, daß sie  
einen Theil der Beamtengehälter nicht zwecklos ver-  
ausgabe. Wir wollen hoffen, daß der Bürgermeister  
sich mit der Abfassung der Verordnung nicht be-  
gügen, sondern dahin trachten wird, daß sein Be-  
fehl auch anstandslos erfüllt werde.

\* **Szilághy Desjöplás.** Dem Antrag der Bau-  
kommission entsprechend, beschloß heute der hauptstädti-  
sche Magistrat, den Bauath zu eruchen, den Neuen-  
marktplatz im VIII. Bezirk „**Szilághy Desjöplás**“ zu  
benennen.

\* **Von der Leopoldstädter Basilika.** Das  
Aufsichtskomite über den Bau der Leopoldstädter  
Basilika hielt heute Nachmittags unter dem Vorjige  
des Magistratsraths **Georg Lung** eine Sitzung, in  
welcher Konzipist **Gabriel Török** das Referat  
führte.

Das Komite führte das Kostenpräliminare der im  
Jahre 1902 fertigzustellenden Arbeiten mit 302,000 Kronen,  
welcher Betrag insbesondere auf die Herstellung der vier  
Nebenaltäre zu verwenden sein wird. Bezüglich der für  
die Nebenaltäre erforderlichen Steinmeharbeiten wurde  
die Offertverhandlung abgehalten, das günstigste Offert  
forderte 173,626 Kronen. Das Komite nahm mit großem  
Verwundern die Meldung **Joseph Kaujers** zur  
Kenntnis, welcher mittheilte, daß das hauptstädtische  
Wirtschaftsamt die werthvollen Kartone  
**Julius Benetz**'s, nach welchen die herrlichen Mo-  
saikebilder der Basilika anfertigt wurden, dem Verderben  
preisgegeben habe. Die Kartons, deren Werth sich auf  
30,000—40,000 Kronen beläuft, wurden nämlich von der  
Stadtbehörde für das hauptstädtische Museum über-  
nommen, jedoch in einem Schuppen des Wirt-  
schaftsamtos placirt, wo sie sich auch gegenwärtig be-  
finden, wenn sie inzwischen nicht ge-  
stohlen worden sind. Das Komite ersuchte den  
Vorjigenden Magistratsrath **Georg Lung**, die Kartons  
auf einen sicheren Platz transportiren zu lassen.

\* **Die Hauptstadt für die Arbeitlosen.** Der  
Magistrat beschloß heute, der Generalversammlung den  
Antrag zu unterbreiten, für die Arbeitlosen eine Unter-  
stützung von 20,000 Kronen zu votiren, welcher Betrag  
zum Ankauf von Volksküchen-Speisemarken zu verwen-  
den wären. Die Vertheilung dieser Speisemarken soll  
durch das Arbeitsvermittlungsammt besorgt werden. Der  
Magistrat ersucht ferner um die Ermächtigung, Beschäf-  
tigungsvermittlungen zu errichten, in welchen gegen einen  
Minimallohn von 60 Heller nur Nachmittags gearbeitet  
werden soll. Schließlich verfügte der Magistrat, daß durch  
das kommunalstatistische Bureau, das centralstatistische  
Landesamt und die Arbeiterfachvereine die Zahl der  
Arbeitlosen genau festgestellt werde.

\* **Budapest-Ezt-Lövinger elektrische Bahn.**  
Die ergänzungsweise technische Kollaudirung dieser Eisen-  
bahn wurde für den 20. d. anberaumt. Der tech-  
nische Rath **Dionys Kelti** wird die Amtshandlung  
leiten.

\* **Subvention.** Der Verein vom „Weissen Kreuz“  
ersuchte die Hauptstadt, ihm für das verfloffene und das  
laufende Jahr eine Subvention von 4800 Kronen zu  
gemähren. Der Magistrat votirte heute dem genannten  
Verein für das laufende Jahr eine Unterstützung von  
2400 Kronen.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen  
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12.  
Dezember. Injektionskrankheiten kamen vor  
58, n. zw.: an Typhus —, Blattern —, Variolis —,  
Scharblattern #7, Scharlach 9, Masern 21, Diphtheritis  
und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 7, Influenza —,  
Puerperal-Fieber —, Rothlauf 6, Trachoma 2, Ohren-  
drüsenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzün-  
dung —, Krampfanfälle und im Nochspsital 2392, im  
Johannespsital 785. — Im Laufe des gestrigen Tages  
sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und  
zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk  
1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 10,  
9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 16. Dezember 1901 beginnt ein neues  
Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten,  
deren Abonnement mit 15. Dezember 1901 zu Ende  
geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der  
Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statt-  
finde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des  
Blattes ersichtlich.  
Die Administration.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 12. Dezember.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes:  
Aus dem Abgeordnetenhaus, Ge-  
richtshalle, Der Kapitalist, tele-  
graphische Kursberichte, Marktberichte,  
Budapester Waaren- und Effekten-  
börse, den Wasserstand, ferner die „**Teuilles-  
ton-Zeitung**“ („**Allerlei**“ und die Fortsetzung des  
Romans „**Moderne Chen**“), sowie den Theater-  
und Vergnügungs-Anzeiger, „**Kleiner Anzeiger**“ und  
Inserate.

\* **Wetterbericht.** Das Thermometer war hier  
heute bewölkt, das Wetter blieb jedoch trocken, die Luft-  
strömung hat sich abgeschwächt, das Thermometer zeigte  
am Morgen 3 Gr. C., Mittags 4 Gr. C. Auf dem  
Kontinent ist das Wetter verhältnismäßig milde und  
stellenweise regnerisch, an den Küsten von Deutschland  
und Frankreich herrschen Stürme. In Ungarn ist das  
Wetter veränderlich und die Temperatur befindet sich be-  
trächtlich über dem Normale. Die Morgenstemperatur be-  
wegte sich mit sehr geringen Ausnahmen 1 bis 2 Gr.

unter Null. In den kontinentalen Hauptstädten wurden heute folgende Morgenstemperaturen verzeichnet: In Wien 2 Gr., Berlin 0 6 Gr., Paris 1 Gr., Petersburg - 6 Gr., Belgrad - 0 2 Gr., Bukarest 1 Gr., Sophia 2 Gr., Konstantinopel 13 Gr., Athen 14 Gr. und Rom 7 Gr. Es ist bei steigender Temperatur veränderliches Wetter, schwacher nächtlicher Frost und sporadisch Niederföhl zu erwarten.

**Aus dem Ministerium des Innern.** Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsraths bekleideten Ministerialsekretär im Ministerium des Innern Dr. Julius Kovács zum Sektionsrath ernannt; den Ministerialsekretären Dr. Sigmund Gárdony und Ludwig Zeleny den Titel und Charakter von Sektionsrathen, endlich dem Ministerialsekretär Ladislaus Malczovich den Titel eines Ministerialsekretärs verliehen.

**Ein Geheimlaß gegen das Duell.** Wie „Danglers Armee-Zeitung“ mittheilt, wurde vor Kurzem an sämtliche Offiziere der österreichisch-ungarischen Armee ein reservativer Erlaß herausgegeben, welcher die Einschränkung der Duellregeln im Heere bezweckt. Bei Ehrenangelegenheiten zwischen Offizieren darf, dem Erlaß zufolge, keine Forderung ergehen, bevor nicht dem Regimentskommando Meldung erstattet wurde; die vorgelegte Behörde hat nunmehr erst zu entscheiden und kann, zum Beispiel bei thätlicher Beleidigung, den Beleidigten in gerichtliche Untersuchung ziehen. Ueber diesen Erlaß wird der „N. Fr.“ aus Offizierskreisen geschrieben:

„Wären die in der Armee bis jetzt bestehenden Bestimmungen über das Duell kaum geeignet, den Offizieren ein klares und zielbewusstes Vorgehen in dieser heiklen Frage zu ermöglichen, so erscheint die jüngste Verfügung des Ministeriums nicht geeignet, an den bestehenden Verhältnissen etwas zu ändern. Wenn schon das Kriegsministerium hierin einige Energie betätigen wollte, dann hätte es in wenigen, aber bestimmten und klaren Worten den Offizieren eine unabweisende Direktive geben müssen, statt in einem mehrere Seiten langen, wohlthätigen, aber zum Schlusse eigentlich doch nichts sagenden Befehl Bestimmungen zu treffen, die wieder sehr unklar sind. Einestheils müssen Ehrenangelegenheiten innerhalb 24 Stunden ausgetragen sein, andererseits werden die Offiziere angewiesen, die Entscheidung des Regimentskommandos anzunehmen. Aber ohne Wissen des Regimentskommandanten sollte man sich ja auch früher nicht schlagen. Der einzige greifbare Vortheil des neuen Erlasses besteht nur darin, daß bei wirklich groblichen ungerechtfertigten Thätlichkeiten gegen den Schuldttragenden strafgerichtlich vorgegangen werden kann. Dadurch wird aber der neue Erlaß die ohnedies durch dienstliche Pflichten sehr in Anspruch genommenen Regimentskommandanten manchmal in höchst peinliche Situationen bringen. So lange nicht — wie im deutschen Heere — das Duell gestattet und gerade deshalb eingeschränkt ist, weil es nur auf Befehl stattfinden darf, so lange werden so unbestimmte Vorschriften an dieser schwierigen Frage nichts ändern. In dem Heere haben im ablaufenden Jahre überhaupt nur vier Duelle — in der österreichisch-ungarischen Armee einhundertsechszig — stattgefunden. Diese beiden Ziffern lassen deutlich erkennen, daß in Deutschland feste und klare Vorschriften bestehen, während bei uns solche Vorschriften mangeln und in Folge dessen Willkür obwaltet. Diesem verhängnisvollen Uebelstande sollte also vor Allem abgeholfen werden.“

**Aus dem Amtsblatte.** Se. Majestät hat dem Titular-Obersten des Rubellandes Geza Hoffmann und dessen gesetzlichen Nachkommen, unter Anrechterhaltung ihres alten ungarischen Adels, das Prädikat „Székabányai“ verliehen; ferner gestattet, daß der Beamte der österreichisch-ungarischen Bank Koloman Kovács von de Kovács seinen Familiennamen, unter Anrechterhaltung seines ungarischen Adels und seines Prädikats „de Kovács“, auf seinen alten Familiennamen „Kovács“ umändern dürfe.

**Herzog Louis Philipp von Orleans** und Gemahlin Erzherzogin Maria Dorothea sind heute in Budapest eingetroffen und im „Grand Hotel Hungaria“ abgestiegen.

**Personalnachrichten.** Aus Wien meldet man: Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Graf Albert Apponyi ist aus Paris zurückgekehrt und hat sich nachmittags nach Budapest begeben. — Das Amtsblatt wird demnächst die Ernennung von fünf neuen unbesoldeten Gesandtschafts-Attachés publizieren, von welchen drei Ungarn sind, und zwar Dr. Moriz v. Szent-János, Dr. Ivan Graf Csekö und Joseph Graf Wendheim.

**Die Installation des neuen Vöcser Obergespanns** Paul Latinovics ging heute unter großen Festlichkeiten in Zombor vor sich.

Im Komitatskanzlei empfing Vizegespan Julius Karácson den neuen Obergespann. Um halb 10 Uhr fand in der katholischen, eine halbe Stunde später in der gr.-or. Kirche ein Festgottesdienst statt. Um halb 11 Uhr ging die Kongregation vor sich, zu welcher, nach Verlesung des Ernennungsdekretes, der Obergespann mittelst Deputation eingeholt wurde. Nach erfolgter Eidesleistung hielt Obergespann Latinovics seine Amtseinführungsvorrede. Namens der Beamten sprach Johann Bürgermeister Hauke, namens der Stadt Abgeordneter Drakulics. Nach der Kongregation empfing der Obergespann 61 Deputationen.

**Ein abgelehntes Duell.** Aus Paris telegraphiert man: Oberstlieutenant Marquis d'Elbre, der vom Marquis d'Chauvin wegen einer Schrift über die Memoiren der Marquise de Larochette zum Duell gefordert worden war, lehnte dieses unter Hinweis auf seine religiöse Ueberzeugung ab.

**Der Budapest-Berliner Orient-Expresszug** über Belgrad nach Konstantinopel, welcher bisher wöchentlich zweimal verkehrte, wird vom 24. d. angefangen bei Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Fahrplans wöchentlich nur einmal verkehren. Aus Wien trifft der Orient-Expresszug jeden Dienstag in Budapest ein; der aus Konstantinopel jeden Montag abgehende Zug hat in Budapest am Dienstag nach Berlin Anschluss.

**Torontaler Zustände.** Aus Groß-Becskerek wird dem „D. T. N.“ geschrieben: Seitdem der Ministerialrath Ladislaus Kaffka hier seine Inspektionen begann, sind die Beamten-Suspendierungen an der Tagesordnung. So wurde auch das Amtsalvaer Oberstuflichteramt inspiert und nach zweitägiger Arbeit der dortige Oberstuflichter Gerhard Szavits von seiner Stelle suspendiert. Der Torontaler Vizegespan hat ferner gegen den Rancsovaer Oberstuflichter Nikolaus Jablonffy und gegen den Neva-Mafaker Notar Konstantin Kankovits die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Dieser Schritt steht gleichfalls mit den in diesem Komitat gegenwärtig in Fluß befindlichen Amtsvisionen in Verbindung.

**Unterrichtsminister Julius Wlaffics** empfing heute nachmittags eine Deputation der Zala-Gegereser Kultusgemeinde in Angelegenheit des Aufbaues des dortigen israelitischen Tempels.

Die Deputation, welche von den Reichstagsabgeordneten Joseph Farkas und Geza Szüllö angeführt wurde, und welcher sich auch das hauptstädtische Municipalausschussmitglied Adolf Fenyejy de Zala angeschlossen hatte, bestand aus den Herren Dr. Julius Bóschán, Dr. Eugen Rosenberger, Dr. Samuel Grünwald, Ingenieur Ignaz Weib, Dr. Adolf Gräner und Dr. Ernst Gräner. Reichstagsabgeordneter Joseph Farkas apostrophirte den Minister als einen Sohn der Stadt Zala-Gegeres, und indem er die Verhältnisse der dortigen isr. Kultusgemeinde schilderte, bat er den Minister, den Bau durch ein Darlehen unterstützen zu wollen. Unterrichtsminister Julius Wlaffics würdigte die edlen Intentionen der Deputation, welche deren Redner so schön verblümelte hatte; er gedachte mit warmen Worten seiner Vaterstadt und versprach, die dortige israelitische Kultusgemeinde in ihrer edlen Aufgabe unterstützen zu wollen. Herr v. Wlaffics ließ sich noch von dem Kultusvorstande Dr. Bóschán eingehend über die einschlägigen Verhältnisse und die eventuellen Modalitäten der Unterstützung informieren.

**Trauung.** In Groß-Becskerek fand jüngst die Trauung des Spitalsarztes Dr. Julius Steiner mit Fräulein Helene Klein, der Tochter des Oberrabbiners Dr. Moriz Klein und Schwester des Fimer Rabbiners Dr. Arnold Weiss, statt. Die besten Freije der genannten Stadt wohnten dem feierlichen Akte bei; die Einsegnung der Ehe vollzog der Vater der Braut, der an die Neuvermählten eine ergreifende Ansprache hielt.

**Eine aufregende Szene.** In Angelegenheit der gefrigen Revolverzene in der Holzspach'schen Restauration am Deakplatz ergab die Untersuchung, daß es der Privatbeamte László Keiner war, der den Revolverstich auf die Kellnerin Therese Bete abgeben hat.

**Verhaftung eines ungarischen Defraudanten in Newyork.** Wie wir bereits gemeldet haben, ist der durchgegangene Buchhalter der Munkácser Stadtkasse in Newyork verhaftet worden. Die „Newyorker Staatszeitung“ berichtet darüber unter folgenden Titeln: „In der Falle.“ — „Ein ungarischer Defraudant mit Beute und Braut erwischt.“ — „An Bord des Dampfers „Zeeland“ wird er mit seinem Zigeunerliebchen gefunden und als verdächtig nach Ellis Island gebracht, wo er seine Schuld eingesteht.“ — Der Bericht selbst lautet:

„Während der fündige Chefclerk der Registrierungsdivision auf Ellis Island, John Vederhölger, Jagd auf Kontraktarbeiter machte, gelang ihm ein wichtiger Fang, der seiner Spinnase nicht allein nur Ehre macht, sondern der ihm auch das höchste Lob seiner Vorgesetzten und den Dank des österreichisch-ungarischen Konsulats eintrug. Lederhölger hat aus der ersten Kajüte des Dampfers „Zeeland“ den sechszwanzig Jahre alten János Dnodi und die sechzehn Jahre alte Agnes Galambosi unter dem Verdachte, ein Durchbrennerpärchen zu sein, nach Ellis Island mitgenommen. Das Mädchen fiel durch ihre Jugend und ihren Zustand auf und der Mann durch eine große Summe von Baargeld, die er bei sich hatte. Das Mädchen sagte beim ersten Verhör durch die Matrone der Registrierungsdivision, daß sie mit Dnodi verlobt sei und sie hierher gekommen wären, um sich zu verheirathen. Das Verhör des Mannes war auf gestern verschoben worden und man ließ das Paar zusammen. Gestern wurde der Sekretär des österreichisch-ungarischen Konsulats ersucht, nach Ellis Island zu kommen, und er identifizierte aus der stichbrieflichen Beschreibung den Mann positiv als Joseph János, Buchhalter der Sparkasse in Munkács, Ungarn, der nach Entwendung von Staatspapieren im Werthe von 10,000 Gulden durchgebrannt war. Was den Durchbrenner besonders kenntlich machte, war die Ansprache des „A“, die im Steckbrief besonders hervorgehoben war. Trotzdem leugnete der Mann seine Identität und wurde wieder abgehört. Inzwischen war die Gesellschafterin des Defraudanten wieder einem peinlichen Verhör unterworfen worden, bei welchem sie eingestand, daß ihr Begleiter der Gewünschte sei und ihr den Geldbetrag, den er bei sich hatte und der von dem Raube herstammte, zur Aufbewahrung übergeben habe. Dann wurde der Flüchtling mit der Thatsache bekannt gemacht, daß das Mädchen ein volles Geständniß ablegte

und die ergaunerte Summe anstieferte. Nun gelang auch János, daß er der Gesuchte sei und das Mädchen, eine Zigeunerin, seine Geliebte. Konsulatssekretär John Nyiri theilte einem Berichtstatter dieses Blattes mit, daß man bei dem Mädchen, das bei seiner Ankunft kein Geld vorzeigte, 2481 Dollars in amerikanischem Gelde und 400 Mark fand. János habe die gestohlenen Papiere in Budapest verkauft. Er wird dem „Board of Special Inquiry“ vorgeführt und zur Deportation verurtheilt werden. Das Konsulat wird dafür Sorge tragen, daß János bei seiner Ankunft in Europa in Empfang genommen wird.“

**Ein Meeting der Arbeitslosen.** Auch heute Vormittags wurde das Abgeordnetenhause von einem größeren Polizeiaufgebot bewacht und schon am frühen Morgen war Stadthauptmann Andor Szirmai an Ort und Stelle, um persönlich die nötigen Dispositionen zu treffen. Allein die Arbeitslosen kamen nicht und die Polizei fand keinerlei Anlaß, einzuschreiten. Von den bei der gefrigen Demonstration zur Polizei gestellt gemachten sechsundzwanzig Arbeitslosen wurden 17 zu kleineren Geldstrafen und Einer zu 30 Tagen Arrest verurtheilt; gegen die Uebrigen wurde das Verfahren eingestellt. Sämtliche Verurtheilten appellirten. Die beschäftigungslosen Arbeiter hielten heute nachmittags 3 Uhr auf der äußeren Wägenstraße eine Versammlung ab, über welche wir Folgendes berichten:

Der Gewerkschaftsrath berief für heute nachmittags in das Huber'sche Gasthaus nächst der Neupfister Mauth eine Versammlung der Arbeitslosen ein, der circa 4000 Personen beizuwohnen und die einen klaren und eigentlichen Rathschlag gab, es zwischen den Anhängern beider sozialistischen Fraktionen für eine Auseinandersetzung. Das Gedränge im Saale und auf der Straße war ein lebensgefährliches. Der um ein Viertel 4 Uhr erscheinende behördliche Vertreter Polizeirath Mojs Czajlik war kaum im Stände, zu dem für ihn reservirten Plaze zu gelangen. Nachdem sich das Bureau, bestehend aus dem Vorsitzenden Weiskopf und dem Schriftführer Ignaz Richnovsky, konstituirte hatte, beirat Karl Fekér die Tribüne, um in einer längeren Rede zu erklären, daß das in der vorigen Versammlung gewählte Exekutivkomitee weder beim Magistrat noch beim Parlament Erfolge erzielen konnte. Redner greift den Ministerpräsidenten Koloman Széll und das Parlament an, die von einer gesunden Sozialpolitik nichts wissen wollen. (Abgucken.) Wir brauchen keine Polizei, kein Geiz, sondern Brod und Arbeit, und das werden wir auf der Straße uns erzwingen. (Stürmischer Beifall.) Der nächstfolgende Redner war der Sozialistenführer Jakob Széll, dem Redner den Ministerpräsidenten Koloman Széll und das Parlament in heftiger Weise angreift, verbietet ihm der polizeiliche Vertreter Polizeirath Czajlik, in diesem Tone vom Parlament zu sprechen. — Jakob Weiskopf wünscht, daß die Arbeitslosen keine solchen Demonstrationen, wie die vor dem Parlament, veranstalten mögen, damit diese Demonstrationen nicht durch die geringe Anzahl der Theilnehmer ins Lächerliche gestellt werden. Die Parteileitung wird kommende Woche selbst einen Demonstrationsspielergang durch die Straßen der Hauptstadt veranstalten, damit man sehe, daß es in Budapest mehr als 4000 Arbeitslose gibt. Weiskopf fordert die Anwesenden auf, sich ruhig zu entfernen und heute nicht zu demonstrieren. Hiemit erreichte das Meeting der Arbeitslosen ihr Ende.

**Ein Urtheil in der Cabrini-Affaire.** Wir berichteten vor einiger Zeit über die Affaire des italienischen Deputirten Cabrini, der in Budapest in einer polizeilich nicht angemeldeten Versammlung italienischer Arbeiter eine agitatorische Rede hielt. Die Oberstadthauptmannschaft erstelt erst nachträglich Kenntniß von dieser Arbeiterversammlung, lud Cabrini zur Polizei und machte ihn darauf aufmerksam, daß nach den hiesigen Gesetzen sein Gehaben unstatthaft sei. Cabrini erklärte damals, daß er noch am selben Tage von Budapest abreisen wolle, was die Oberstadthauptmannschaft mit Besriedigung zur Kenntniß nahm. Bekanntlich bildete diese Affaire den Gegenstand von Interpellationen im ungarischen Abgeordnetenhause und in der italienischen Kammer; sie fand aber auch in einer polizeilichen Untersuchung eine Fortsetzung. Nach der Abreise Cabrini's wurde nämlich eine Untersuchung eingeleitet und mit der Durchführung derselben Stadthauptmann Garlati h. beauftragt. Cabrini hielt die beanstandete Rede in der „Società operaia italiana“, deren Präsident der Vorarbeiter der Ganzschigen Fabrik Pietro Meiner ist. Nach mehrfachen Verhören wurde Meiner auf Grund eines Polizeierlasses vom Jahre 1897 zu hundert Kronen Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall zu zehn Tagen Arrest verurtheilt. In dem Polizei-Erlaß, auf welchen in dem Urtheile Berufung geschieht, heißt es, daß die Arbeitervereine auch in ihren eigenen Lokalen nur in dem Falle Versammlungen abhalten dürfen, wenn diese früher polizeilich angemeldet werden. Da dieser Erlaß mit den bestehenden Vorschriften über das Versammlungsrecht nicht im Einklang steht, hat Meiner gegen seine Verurtheilung die Berufung angemeldet.

**Unterhaltungen.** Der literarische Verein „Aurora“ veranstaltete gestern seinen zweiten Künstlerabend in der Caffon. Die gemüthlichen Darbietungen der Opernsängerin Frau Arabella Szilágyi, dann der Damen Menée Neubauer, Olga Balázs (vom Stadttheater in Raab), Adele Carladi und der Herren Einar Veregt, Eugen Valassa, Dr. Amun Barabély, Leopold Kalmar und Stephan Canbaur



Auge, und wir fanden, daß Frau Polgár in dieser stummen Sprache beredt zu sein vermochte. Auch konnten wir unter dem Mikroskop lebendiger Nachsicht in der That unter der dichten Schilde von Unvermögen, Unfertigkeit, Unbeholfenheit, zuweilen, in einem Wort, in einer Geste, in einem Accent das ungemünzte Gold jenes Talents aufblitzen sehen, von welchem der Herr Direktor mit solch hoffnungsfreudigem Entzücken gesprochen hatte. Und dieses Wiedersehen sollte sich der schwierigen und kostspieligen Arbeit lohnen?! Wir beharren zunächst in unserem Zweifel. Zumindest aber scheint es uns, daß der Wechsel, den da Frau Polgár und Herr Bódy gemeinsam ausgestellt haben, einer auf sehr lange Sicht ist. Man wird ihn erst in der Provinz begeben müssen, ehe das Publikum des Nationaltheaters sich bestimmt sehen kann, ihn zu honorieren.

**(Volkstheater.)** Ein ungenannt sein wollender ungarischer Autor, der sich in anerkennenswerther Bescheidenheit hinter dem Pseudonym Böz verbirgt, hat eine Dickens'sche Weihnachtsgeschichte zu einem Advent-Gelegenheitsstück umgedichtet. Dasselbe führt den Titel „Karácsony“, ist, dem Theaterzettel zufolge, ein „Ausstattungs-drama“ und wurde heute im Volkstheater mit recht gutem Erfolg zum ersten Male aufgeführt. Der anonyme, respektive pseudonyme Um-dichter hat seine Sache nicht übel gemacht. In der heutigen Zeit, da der Gaumen des Theater-Gourmands in einensfort mit den gepfeffertesten Sachen gekitzelt wird, kann man sich zur Abwechslung einmal auch ein gut bürgerliches Gericht, ein Erzeugniß biederster Hausmannsküche gefallen lassen. Nur ist das, was uns der ungarische Böz aufischt, ein wenig zu trocken. Der göttliche Saft, der Humor, fehlt fast gänzlich in dem Rezept, nach welchem er die Speise — sonst, wie gesagt, ganz geschickt — zubereitet hat. Der Inhalt des Stückes läßt sich in wenigen Worten erzählen. Adam Scrooge (Herr Bido) ist ein verträchtlicher Bucherer, Geizkragen und Leuteschänder, der durch einen Christnachtstraum buchstäblich über Nacht in einen Philanthropen erster Güte umgewandelt wird. Die Zusammenstellung der Traumjzenen verrieth eine bühnenkundige, auf den Effekt ziemlich sicher lossteuernde Hand, und wenn ins Ganze auch etwas Heiteres gemengt wäre. So könnte „Karácsony“ ganz leicht von Mitte Dezember bis zum Neujahrsanfang eine dem Theater sehr angenehme Pflicht als Kaffestück erfüllen. Vielleicht thut es dies auch so; dem Volkstheater wär's zu gönnen. Ueber die Aufführung ist nicht viel zu sagen. Die Träger der beiden Hauptrollen, die Herren Bido und Tollagi, waren recht brav und Frau Bódy als Weihnachtsfee war sehr schön. Wenn sie nicht auch sprechen hätte müssen, wäre sie tadellos gewesen. Die übrigen Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe mehr-minder, meist milder, befriedigend. Was das „Ausstattungs-drama“ betrifft, bekamen wir bei der heutigen Premiere mehr Drama als Ausstattung zu sehen. Das Haus war gut besucht, wenn auch nicht premièrenmäßig ausverkauft, und zu wiederholtenmalen applaudirten auch diejenigen, die dazu nicht erwerbsmäßig verpflichtet waren.

Die Streikbewegung des Chor- und Orchesterpersonals der königlichen Oper — wenn wir schon die Angelegenheit mit dem einigermaßen widerlichen Namen bezeichnen sollen — dürfte ja wohl doch nicht die gefürchteten Konsequenzen haben. Die Herren vom Orchester haben heute, wie wir schon gemeldet, beim Direktor-Stellvertreter Mader vorgeschrieben, um seine Intervention für die endliche Beilegung ihres seit geraumer Zeit der Intendanz und dem Ministerium vorliegenden Memorandums zu erbitten. Herr Mader war loyal genug, zu erklären, daß er die Berechtigung der in dem auch ihm bekannten Memorandum vorgebrachten Wünsche selbst anerkenne, und daß er nach Kräften bemüht sein werde, vor dem zuständigen Forum für die Bewilligung der gestellten Forderungen einzutreten. Auf seine weitere Frage, ob der ihm bis zum 20. d. gestellte Termin als Präklusivtermin aufzufassen sei, gaben die Führer der Deputation die Erklärung ab, daß sie bis zu dieser Zeit zumindest eine amtliche Verständigung erhoffen, damit sie eventuell Gelegenheit hätten, zu derselben noch vor Ablauf des Jahres Stellung zu nehmen. Herr Mader gab nun seiner Hoffnung Ausdruck, daß die ganze Angelegenheit vielleicht schon in einigen Tagen in einer alle Theile befriedigenden Weise gelöst werden würde. — Was die Lohnbewegung des Chorpersonals betrifft, so ist Direktor-Stellvertreter Mader bemüht, auf Grundlage der Kombination des Quinquennal- und Qualifikations-systems einen Modus zu finden, der die thumlichste und gerechteste Befriedigung der Ansprüche des Chorpersonals gewährleistet. Nach Ausarbeitung dieses Entwurfs dürfte Herr Mader die Vertreter des Chorpersonals und auch den Chordirektor Roséda zu einer Besprechung einladen und nach einer erzielten Verständigung die Gutheißung der getroffenen Vereinbarung seitens des Intendanten und durch diesen auch seitens des Ministeriums zu erzielen bemüht sein. Jedenfalls herrscht von Seiten der Theaterleitung die Geneigtheit vor, den als gerechtfertigt erkannten Forderungen thumlichst Rechnung zu tragen, und es will uns bedünken, daß es

nicht im Interesse der beiden Körperschaften liegen kann, durch Annahme eines in der Form intransigenten Standpunktes die friedliche Lösung der Frage zu erschweren oder zu verzögern.

Zu der k. u. k. Oper gelangt morgen „Aida“ mit Fräulein Hermine Ney als Gast in der Titelrolle zur Aufführung. Die übrigen Rollen haben die Damen Diósy, Verts und die Herren Alberti, Koruati, Beck und V. Ney inne. — Am 15. d. beginnt in „Carmen“ die Künstlerin an der Pariser Opéra Comique Charlotte Wyls ein auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel.

Die Kunstausstellung ungarischer Frauen wird Sonntag, 15. d., 11 Uhr Vormittags eröffnet. Von Sonntag Nachmittags an kann das Publikum die Ausstellung den ganzen Tag über gegen ein Entrée von 60 H. besichtigen.

Der ungarische Maler Hugo Böll erzielte mit seinem an der Berliner internationalen Kunstausstellung erworbenen Gemälde „Am Vorabend der St. Stephansfeier“ großen Erfolg. Die Kritik äußerte sich in schmeichelhafter Weise über das Werk, welches übrigens von der Dresdner Bildergalerie für 3000 Mark angekauft wurde.

In Turin wird im April kommenden Jahres eine internationale Kunstgewerbeausstellung veranstaltet, in welcher Ungarn in einer besonderen Gruppe vertreten sein wird. Das Arrangement liegt in den Händen der ungarischen Kunstgewerbe-gesellschaft, welcher im Interesse des Gelingens der ungarischen Gruppe das Handels-, sowie das Unterrichtsministerium materielle Unterstützung angedeihen läßt. Die Pläne der ungarischen Gruppe, welcher ein Raum von 600 Quadratmetern zugewiesen wurde, werden gegenwärtig von Prof. Paul Horti ausgearbeitet.

Offener Sprechsaal. \*)

Klassenlose

zur jetzt beginnenden II. Ziehung zu Originalpreisen erhältlich:

1/4 Los . . . . . 32 Kr. || 1/2 Los . . . . . 8 Kr.  
1/2 Los . . . . . 16 Kr. || 3/4 Los . . . . . 4 Kr.

Mercurbank

BUDAPEST, IV., Váci-utca 37. sz.  
Unsere Kunden haben wir bis jetzt Gewinne von  
mehr als **10 Millionen** Kronen  
als (Vollste Discretion verbürgt.)

18792 28876

Klug Aranka,

Deáki,

Sárközy József,

Budapest,

18784 jegysek.

Lüchtiger, gut eingeführter

Kolonialwaaren- Reisender

wird für ein Budapester Engros-Haus gesucht. — Offerte unter „N. B. 2000“ an die Expedition zu richten. 18783

Anlässlich der bevorstehenden Feiertage erlauben wir uns unsere div. Champagner-Sorten „Transsylvania und Vin brut“, die überall erhältlich sind, bestens zu empfehlen. 18786

Louis François & Cie..

k. u. k. Hoflieferanten,

PROMONTOR.

Unterfertigte geben gebrochenen Herzens Nachricht vom Ableben ihres unvergesslichen Gatten, vielgeliebten Vaters und Großvaters, Herrn

Abraham Pick,

der in seinem 80. Lebensjahre, nach einer 51jährigen überaus glücklichen Ehe, am 12. d. M. nach längerem Leiden vom Allmächtigen abberufen wurde.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 13. d. M. Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, VI., Váci-körút 17, nach dem neuen ier. Friedhof überführt und zur ewigen Ruhe bestatet. Budapest, 12. Dezember 1901.

Friede seiner Asche!

Wwe Abraham Pick, geb. Eva Bartha, Gattin. Pick Ede, Sohn. Aladar, Boriska und Sarita Pick, Entel. 18795  
Krauzpenden werden dankend abgelehnt.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Geschäfts-Verlegung.

Dem hochgesch. Publikum, meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden gebe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Butter- und Delikatessengeschäft**, welches sich in Vámbáz-körút Nr. 10 befindet, Samstag, den 14. d. M. **IV., Vámbáz-körút Nr. 12** verlege. Hochachtungsvoll **JUNG PÉTER.** Telephon 785.

Die von mir wiederholt prognostizierte günstige Stimmung der **Effektenbörse** hält unentwegt an und dürften noch weitere bedeutende Kurssteigerungen eintreten. Informativen ertheilt kostenlos und Aufträge führt konstante aus 18600

**Wechselhaus**  
**H. FUCHS**  
Budapest, IV., Kecksméteggasse 1.

Telegramme.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

Wien, 12. Dezember. **Olzschowski** und Genossen interpellieren wegen des von der Lemberger Polizei verübten Ueberfalls auf die dortige Schulljugend.

**Breiter** und Genossen weisen in einer Interpellation auf den Widerspruch hin, der zwischen den Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten und denen des deutschen Reichskanzlers bezüglich der Lemberger Demonstrationen bestehe.

**Rittel** und Genossen interpellieren wegen der geplanten Ernennung des Grafen **Wodzicki** zum Ackerbauminister. (Das „Freundenblatt“ dementirt dieses Gerücht kategorisch.)

**Romanetzki** und Genossen interpellieren wegen des **Majennaustritts** ruthenischer Studenten aus der Lemberger Universität.

Unterrichtsminister **Dr. Partel** beantwortet diese Interpellation sofort und erklärt, es sei unmöglich, im Interesse der ruthenischen Studierenden etwas zu thun, so lange nicht an der Lemberger Universität ruhige Verhältnisse eingetreten seien. Die Rückkehr zur Pflicht sei die erste Voraussetzung, um berechnete Klagen zu unterstützen und etwaige Uebelstände abzustellen. Die in der Interpellation enthaltene Angabe, daß die polnischen Studenten sogar mit Waffen erschienen seien, um die Ruthenen niederzuschlagen, sei eine bloße Behauptung. (Widerpruch bei den Ruthenen.) Der Minister könne den ruthenischen Studenten nur rathen, ihren in lebensschädlicher Aufregung gethanen Schritt rückgängig zu machen und ihre Wiederaufnahme an die Lemberger Universität anzustreben. Die akademischen Behörden in Lemberg würden ihnen ihren Schutz nicht verweigern und auch der wohlwollenden Unterstützung von Seite des Ministers können sie verichert sein, sobald sie auf gesetzlichen Bahnen wandeln. (Beifall bei den Polen.)

Das Haus geht die **Generaldebatte** über die Regierungsvorlage betreffend die landwirthschaftlichen **Verufsgenossenschaften** fort.

Das Haus beendete die Generaldebatte und nahm §. 1 in der Auschussfassung auch in der Spezialdebatte an. Die czechischen Abgeordneten bekämpfen die Vorlage vom staatsrechtlichen und autonomistischen Standpunkte, traten jedoch wie die übrigen Redner für das Meritum der Vorlage ein, welche von den Landtagen den Landesinteresses angepaßt werden müsse. Sämmtliche Redner billigten die Zwangsorganisation und die Einbeziehung der Großgrundbesitzer in die Genossenschaften.

Die Verhandlung wurde abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Abgeordnetenhause dürfte **Donnerstag** seine letzte Sitzung vor den Weihnachten halten.

Der deutsche Zolltarif.

— Erste Lesung im Reichstag. —

**Berlin**, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der erste Redner während der heutigen Debatte, der freisinnige **Pachnik**, that ein nützliches Werk, als er ganz nüchtern an der Hand der bisherigen Reden die Aussichten der Vorlage abschätzte. Vor der Wirkung der Rede des Herrn v. **Posadowsky** verblähte Alles, was nachfolgte. Herr v. **Posadowsky**, dessen agrarfreundliche Gesinnung wackelt, sagte seinen Freunden, daß sie den Bogen nicht überspannen dürfen. Hätte **Bülow** diese Rede gehalten, würden die Bündler vielleicht die Legende verbreitet haben, daß es zwei Strömungen in der Regierung gebe und daß die **Posadowsky'sche** Richtung von der **Bülow's** zurückgedrängt worden sei. Solche Rünste können jetzt nicht verfangen. Offenbar war es wohl- erwogene Abficht der leitenden Stellen, den Konser- vativen die bittere Wahrheit über ihre Entschlieun- gen gerade von ihrem Liebling **Posadowsky** beibrin- gen zu lassen. Man weiß jetzt, daß die Regierung unter keinen Umständen höhere Getreidezölle über den Entwurf hinaus acceptiren werde. Die erste Lesung wurde übrigens heute beendet und die Vorlage einer **Kommission** zugewie- sen. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Abgeordneter **Pachnik** meint, die gestrigen Aus- führungen des Abgeordneten **Heym** über die Lage des Bauernstandes treffen nicht für den norddeutschen

Wannern zu. Hier gebe es keinen Nothstand. Die Vorlage ist eigentlich bereits verurtheilt. Die Rechte und Güter verwerfen sie, freilich aus verschiedenen Gründen. Hierauf erklärte

Staatssekretär Graf Bosadomski, die Regierung halte trotz aller Anfechtungen an der Zolltarifvorlage fest, die nach sorgfältigsten Vorarbeiten und Informationen und unter sorgsamster Beihilfe des wirtschaftlichen Ausschusses zustande gekommen sei. Unrichtig sei es, daß alle Handelskammern Gegner dieses Zolltarifs seien. Die Vorlage verfolge auch das sozialpolitische Ziel, den Arbeitern Arbeit und gute Löhne zu verschaffen. Redner weist ziffermäßig nach, wie durch den Tarif vom Jahre 1879 die Produktions- und Arbeitslosigkeit gestiegen sei. Wer gegen die reichen Leute in der Landwirtschaft ankämpfe, der kämpfe auch gegen die ärmeren Kapitalisten in der Industrie an. Es sei unmühsamwerth, daß kleine Bauernwirtschaften aus großen Gütern geschaffen werden. Redner spricht sich auch für langfristige Handelsverträge aus und schließt: Wird diese Vorlage nicht Gesetz, sind wir eventuell gezwungen, mit niedrigeren Zollsätzen bei den Vertragsverhandlungen zu operiren. (Hört! Hört!) Der Reichstag steht jetzt am Scheidewege.

Die Zolltarifvorlage wird auf Antrag des Abgeordneten Grafen Schwerin-Löwiz einer aus 28 Mitgliedern bestehenden Kommission überwiesen.

Die nächste Sitzung findet am 8. Januar 1902 statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die erste Lesung des Etats.

Abgeordneter Haffe drückt sein Bedauern darüber aus, daß er durch die Vertagung des Hauses verhindert werde, jetzt auf einige aktuelle Vorgänge zurückzukommen, namentlich auf die Rede des britischen Kolonialministers Chamberlain und des ungarischen Ministerpräsidenten v. Széll.

Präsident Graf Baller konstatiert, daß kein Widerspruch gegen die Tagesordnung erfolgt sei, und schließt die Sitzung.

Eine Ansprache Wilhelm's II.

Berlin, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm richtete heute an das Leibkürassier-Regiment in Breslau eine Ansprache, in welcher er des Gottvertrauens seiner Vorfahren gedachte, welche das Reich groß gemacht. Das Regiment solle sich, wenn ernste Zeiten kommen, dieses Gottvertrauens bewußt sein.

So geht Ihr es — sagte der Kaiser — auch wir in mir. Die ganze Machtstellung des Vaterlandes beruht auf diesem unerlöschlichen Gottvertrauen. Euch sei es ein Beispiel. Wenn die Zeit kommt, wo es Eure Pflicht ist, Euren Kaiser zu schützen, werdet Ihr zeigen müssen, daß auch in Euch Gottvertrauen wohnt, daß Ihr würdig seid, dem Regimente anzugehören, das den Namen des großen Kurfürsten trägt.

Aus den französischen Kammern.

Paris, 12. Dezember. (Kammer.) In fortgesetzter Beratung des Budgets bekämpft Deputierter Millevoie die Streichung des Kultusbudgets und fordert Achtung vor dem Konfodrat. Die Streichung des für dieses Budget eingestellten Betrages würde nicht nur eine religiöse, sondern auch eine politische und soziale Revolution und einen Akt des Raubes und der Gewaltthätigkeit darstellen.

Abbé Lemire betont, daß man vor der Streichung des Kultusbudgets, in welchem es sich nicht um Lohn, sondern um Entschädigungen handle, die Lage des Klerus regeln müßte. Redner fürchtet keineswegs die Trennung der Kirche vom Staat, die Aufhebung des Kultusbudgets jedoch würde einen Bürgerkrieg in ganz Frankreich hervorrufen.

Die Deputierten Sevaz (Sozialist) und Pelletan (Radikaler) sprechen sich für die Aufhebung des Kultusbudgets aus.

Die Debatte wird Montag fortgesetzt. Paris, 12. Dezember. Der Senat verhandelt über die Anträge betreffend die Reform des Regimes der zeitweiligen Zulassung von Getreide. Diese Anträge haben den Zweck, für die Zulassung des Getreides die sicherste Garantie zu schaffen. Senator Prevost bekämpft die Anträge, welche für die Landwirtschaft schädlich wären, indem sie die Mehlindustrie, sowie den Export beschränken würden.

Straßenunruhen in Cadix.

Paris, 12. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet aus Cadix: In der letzten Nacht durchzogen trübende Bänder und andere Personen mit Meißeln und Stöcken bewaffnet und den Ruf „Nieder mit dem Bürgertum! Es lebe die soziale Revolution!“ die Straßen und plünderten die Geschäftsläden. Die Polizei und die Behörden erwiesen sich als machtlos. In der Stadt herrscht große Panik. Einige Handlungsbetriebe, die sich ihnen entgegenstellen wollten, wurden verwundet. Schließlich gelang es der Gendarmerie, die Ordnung wieder herzustellen. Einige Gendarmen und Strikende wurden verwundet. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Madrid, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Cadix überfielen gestern plötzlich Anarchistengruppen mehrere Läden, welche sie plünderten und zerstörten. Die Gendarmerie nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Viele Personen wurden durch Stockhiebe und Dolchstiche verletzt.

Der Krieg in Südafrika.

Brüssel, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Krüger wurde vertraulich verständigt, daß mehrere Mächte zu interveniren bereit sind, falls die Burenführer statt der Unabhängigkeit sich mit der Autonomie begnügen. Krüger befragte Schalk-Burgher, Dewet, Botha und Steyn. In Burenkreisen glaubt man, daß der Antrag abgelehnt wird.

London, 12. Dezember. Der Kriegsminister Brodrick hielt gestern Abends in Glasgow eine große Rede über die politische Lage, in welcher er Roseberys Haltung waise nannte, woraus erhellt, daß die Regierung Roseberys für nächsten Montag angekündigte Rede in Chesterfield mit Spannung erwarte. Der Kriegsminister sagte:

„Roseberys Rede bilde die einzige Hoffnung der Liberalen Partei; von Roseberner erwarte man nicht allein viel, sondern man habe ein Anrecht auf seine Rathschläge. Er sei beunruhigt, zu sagen, daß ein Mann, der einst Premierminister seines Landes gewesen, nicht ewig Privatmann bleiben könne. Ein Kapitän könne sich, wenn ein Sturm wüthe, nicht schmelzend in seine Kajüte zurückziehen, umso weniger, wenn der erste Steuermann Privat geworden und mit Klünderung der Ladung beschäftigt sei. Wir wünschen, daß Lord Rosebery sein Banner entrolle und seine Politik verkünde. Ich hoffe, daß wir in wenigen Tagen von dem einstigen Premierminister die Erklärung hören werden, die seine Partei oder wenigstens einen Theil derselben sammeln würde, um die großen Reichsfragen in wahren Reichsgeiste zu lösen. Ich bestreite aber nicht, daß seine Rolle eine überaus schwierige ist.“

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der österreichisch-ungarische Zolltarif wird, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, in den Legislativen nicht im Frühjahr, sondern erst im Herbst vorgelegt werden.

Leipzig, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Tarnow wurde die Mitwirkung einer Militär-Musikkapelle an einem Konzerte zu Gunsten der Wreschener Verurtheilten verboten.

Berlin, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die vom Abgeordneten Singer gestern gemachte Neußerung, der Kaiser habe gesagt: Minimalzölle sind unnüßig, Bülow sei derselben Meinung, — wurde offiziös schon im Sommer als erfunden bezeichnet, doch betont nun Singer: „Ich weiß ganz genau, daß in hanseatischen Kreisen Ort und Stunde der Neußerung genau bekannt sind. Das pfeifen schon die Spatzen von den Dächern.“ Ein neuerliches Dementi ist nicht erfolgt.

Bern, 12. Dezember. Die Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für 1902 Dr. Zemp (katholisch-konservativ), zum Vizepräsidenten Deucher (freisinnig) gewählt.

Brüssel, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bei Verhandlung der Militärvorlagen verlangte die Opposition in der Kammer die Vertagung. Der Antrag wurde mit 70 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Die Liberalen und Sozialisten verließen den Beratungssaal. Trotz der Beschlunsfähigkeit feste die Rechte die Vertagung fort und erklärte mehrere Paragraphen als angenommen. Die Linke erwägt den Gedanken der Diktation.

Wien, 12. Dezember. Gustav Chlubna, welcher, wie bekannt, wegen verschiedener Verurtheilungen verfolgt worden ist, wurde heute Abends hier verhaftet.

Berlin, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Hofkreisen weiß man nichts von einer Reise der Kaiserin nach Abbazia. Das Befinden der Kaiserin hat sich entschieden gebessert.

Darmstadt, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Großherzog von Hessen wird die Weihnachten bei seinem Schwager, dem Prinzen Heinrich von Preußen, in Kiel verbringen. Betreffend die Geschiedung des großherzoglichen Hauses sind die grundlegenden Bestimmungen bereits getroffen.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die österreichische Bodenkreditanstalt hat gestern die Option auf den weiteren Theilbetrag von 42 1/2 Millionen Kronen der vierprozentigen Kronenrente ausgeübt. Im Juni wurden 125 Millionen für übernommen und auf einen gleich hohen Betrag optirt. Hiervon wurden im Oktober 20 Millionen übernommen, so daß jetzt die Hälfte des für die Option vorbehaltenen Betrages erschöpft ist. Es bleiben noch 62 1/2 Millionen Kronen übrig.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlungen mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wegen Erneuerung des Subventionsvertrages, welche schon als gescheitert betrachtet wurden, werden wieder aufgenommen werden.

Berlin, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verlief still. Die Tendenz war auf Wiener Meldungen ziemlich fest. Montanwerthe lebhaft gefragt. Banken fielen wegen Budapestkäufe. Deutsche Banken wenig verändert, fremde Banken gaben den Tagesgewinn ab. Transvaal erholt. Fremde Renten wenig verändert. Aussenmarkt ziemlich fest. Schiffahrtspapiere besser. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. (N. Fr. Pr.)

Breslau, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die vereinigten ober-schlesischen Walzwerke haben die Preiskonvention nach den Donaufaaten auf ein Jahr erneuert.

Paris, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war ruhig. Rio 16 Francs rückgängig. Spanische Werthe höher. Französische Renten behauptet. Französische Bahnen büßten bis 20 Francs ein. Pariser Traktionswerthe rückgängig. Schluß sehr ruhig. Minenmarkt, ausgenommen Debeers, sehr fest. (N. Fr. Pr.)

Newyork, 12. Dezember. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8.50, per Dezember 8.20, per März 8.21, in New-Orleans loco 8.—, Petroleum: Stand. White in Newyork 7.35, Stand. white in Philadelphia 7.30, Refined in Cases 8.45, Credit Balances at Oil City 1.30: Schmalz: Western Steam 10.25, Rohe u. Brothers 10.35; Mats: per Dezember 69%, per März —, per Mai 70%, rother Winterweizen loco 85.50; Weizen per Dezember 82.50, per Januar —, per März 85%, per Mai 84.50; Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 61 1/2, per Dezember 6.55, per März 6.80; Mehl: Spring wheat clears 2.95; Zucker 3 3/32; Zinn 24.50; Kupfer 16.50. — Weizen und Mais schwach.

Chicago, 12. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: per Dezember 75%, per Mai 79.50; Mais per Dezember 63 1/2; Schmalz: per Dezember 9.85, per Januar 9.87; Speck short clear 8.95, Pork per Dezember 15.20. — Weizen und Mais schwach.

Wiener Börse vom 12. Dezember.

Die Spekulation hat an der heutigen Börse im Allgemeinen größere Zurückhaltung bewahrt, da die abermalige Flaute Newyorks, von der ein ungünstiger Einfluß auf die Haltung des Berliner Marktes vorausgesehen wurde, sowie auch die unbefriedigenden Berichte vom deutschen Montanmarkt zur Reserve veranlaßten. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm', listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 658.25, ungarische Kreditaktien 666, Anglobankaktien 262, Bankverein 449.50, Unionbank 551, Länderbank 414, österreichisch-ungarische Staatsbahn 663, Lombarden 71, Elbethalbahn 482, Nordwestbahn 468, Rima-Münzranger 478, Tabakaktien 293, Alpine 403, Mai-rente 99.10, ungarische Kronenrente 94.30, Türkenlohe 101.75, Marknoten 117.25 per Kasse, 117.28 per Ultimo, Napoleond'or 19.05.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Nemzeti irodalmunk legbecsesebb alkotásait, a Magyar irodalom főműveit

Magyar FRANKLIN-Társulat kiadása Remekírók

czim alatt egyöntetű szép kiadásban. 55 kötetben, díszes vászonkötésben adja közre a Franklin-Társulat.

- Tartalmasza: Arany János, Arany László, Balassa Bálint, Bajza József, Berzsenyi Dániel, Csiky Gergely, Csokonay V. Mihály, Cuccor Gergely, Deák Ferencz, Eötvös József br., Fazekas Mihály, Garay János, Gyöngyössi I., Katona József, Kazinczy Ferencz, Kemény Zsigmond, Kisfaludy Károly, Kisfaludy Sándor, Kölcsey Ferencz, Kossuth Lajos, Madách Imre, Mikes Kelemen, Pázmán Péter, Petőfi Sándor, Reviczky Gyula, Széchenyi István gr., Szilágyi Ede, Teleki László gr., Tompa Mihály, Vajda János, Vörösmarty M. és Zrínyi Miklós műveit.

A csillaggal jelzett remekírók kiadási jogát a Franklin-Társulat magának szerződésileg biztosította, úgy hogy azt más kiadó ki nem adhatja. ezen írók művei más versenygyűjteményben meg nem jelenhetnek.

A Franklin-féle «Magyar Remekírók» nemcsak az epikai, lyrai, drámai és elbeszélő költészet, valamint a szép-próza és szónoklat remekei mellett a népköltés és kurucz-költészet gyöngyeit hozza, hanem a politikai irodalom és szónoklat klasszikusait is képviselve a három félisten: Széchenyi a legnagyobb

magyar. Kossuth a magyar szabadság atyja, Deák, a haza bölcse által.

A Franklin-féle «Magyar Remekírók» 55 testes kötete felöleli a legbecsesebbet mit a magyar szellem teremtett és hivatva van arra, hogy minden családi könyvtár gerincze legyen.

A Franklin-féle «Magyar Remekírók» 55 kötete teljességében öleli fel a magyar klasszikus irodalmat és egyöntetű díszes kiadásban csak 220 koronába kerül, míg a magyar klasszikusok különböző kiadásai mintegy 600 koronába kerülnek.

A Franklin-féle «Magyar Remekírók» kiállítása méltó a nemzeti mű jelentőségéhez. Kötése pályadíjnyertes, művészi, erős angol vászonkötés, a papírja famentes, soha meg nem sárguló; betűi külön e czélra készülnek.

A Franklin-féle «Magyar Remekírók» öt kötetes sorozatokban jelennek meg 1902 februártól kezdve és azontul minden félévben egy-egy öt kötetből álló sorozat.

A teljes gyűjtemény, 55 kötet, ára 220 korona, mely összeg 3 koronás havi részletekben törleszthető.

A megrendelésnek most van legalkalmasabb ideje, mert később, a mikor több sorozat lesz, meg a műből, a havi részlet megfelelően emelkedik.

Sajtó alá rendezik és az illető író életét és munkáinak jellemzését felölelő bevezetéssel ellátják: Alexander Bernát, Angyal Dávid, Badics Ferencz, Bánóczy József, Beöthy Zsolt, Berzeviczy Albert, Bayer József, Endrődy Sándor, Erődi Béla, Erdélyi Pál, Ferenczy Zoltán, Fraknói Vilmos, Gyulai Pál, Heinrich Gusztáv, Koroda Pál, Kossuth Ferencz, Kozma Andor, Lévay József, Nagyessy László, Rákosi Jenő, Riedl Frigyes, Széchy Károly, Szell Kálmán, Váczi János, Vadnai Károly, Voinovich Geza, Zoltvány Irén.

ELŐFIZETÉSI IV. A RÉVAI TESTVÉREK Irodalmi Intézet Részvénytársaság Budapest, VIII., Üllői-út 18., előfizetési felhívást bocsát ki a MAGYAR REMEKÍRÓK

a magyar irodalom főbb művei — czimű gyűjteményre, mely 55 kötetben, kötetenkint 20 ívvel, pályanyertes vászon-díszkötésben jelenik meg. A gyűjtemény félvévben 5 kötetes sorozatokban jelenik meg az 1902. év elejétől fogva.

Előfizetési feltételek: A gyűjtemény ára 220 korona és megrendelhető: a) utánvétellel olyképen, hogy az egyes sorozatok megjelenéskor 20 korona utánvétellel szállíttatnak bérmentve; b) 3 koronás havi részletfizetés mellett.

A részletek az első szállítástól kezdődőleg minden hó 1-én a Révai Testvérek Irodalmi Intézet Részvénytársaság pénztáránál Budapesten fizetendők mindaddig, míg a mű teljes vételára kiegyenlülve nincs. A részletek be nem tartása esetén a folytatolagos kötetek a részletek pótlásáig visszatartatnak; a lejárt s le nem fizetett részleteket a Társaságnak jogában áll a portoköltség hozzászámása mellett, postai megbízással beszélni. A részletek elmulasztása esetében a részletfizetési kedvezmény megszűnik és az egész mű vételára esedékes válik. A vételár első részlete az első szállításkor utánvéttel.

A fenti előfizetési feltételeket elfogadom, külön kikötést nem teszek s ezek alapján megrendelem a Franklin-féle «Magyar Remekírók» czimű gyűjteményt 55 kötetben 220 korona vételárért, mely fizetendő sorozatonkénti utánvétellel — 3 koronás havi részletekben (a nem kívánt módokat törölve).

Lakhely és kelet: Név és állás: Olvasható aláírást kérünk.

(N. P. J.)

Bis jetzt unübertroffen!! W. MAAGER'S echter gereinigter LEBERTHRAN (in gesetzlich geschützter Adjustirung) von Wilhelm Maager in Wien. Von den ersten medizinischen Autoritäten gepriesen und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen...

Kaffee- u. Thee-Import Brüder Kunz. Kaffee-Gross-Rösterei. Filiale Bálvány-utca 2. Die gebrannten Kaffees sowie Thee von Brüder Kunz sind berühmt wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit. Trappistin, Thee- und Chocolat-Imperial von den Patres Trappisten sind die Marke der feinen Welt. General-Depot: Brüder Kunz.

Lesen Sie nur meine spottbilligen Preise: Herrenhemden mit glatter Brust fl. 1.05, 1.25, feinst 1.75. Weiche Piqué- oder Battist-Brust fl. 1.35, 1.45, 1.65. Sciden-Brust fl. 1.50, 1.80, à-jour 2.—. Neu! Regulirbare Unterhosen! Neu! Köper 75, 85 ft., gestickt fl. 1.10, Raye-Köper fl. 1.20. Deutscher Schnitt 55, 65, 75 ft., feinst fl. 1.—. 5000 Rein-Seiden-Kravatten, Modefarben 45 ft. 500 Echarpes, feinschneidende Dessins 75 ft. Krägen, 5fach, Dkd. fl. 1.75, Manschetten, 6 P. 1.50 u. 1.75. Lederhandschuhe, gefüttert fl. 1.—, mit Krimmer fl. 1.05. Tuchgamaschen in allen Farben 80 ft. SENSATIONELL: Flanell-Blouse, waschhart, nur 80 ft. Lawn-Tennis, female Modestreifen, nur fl. 1.50. Tuch-Flanell, reizende Fagon mit Sammtputz fl. 1.80. Casan in allen Farben, billiger Preis fl. 2.80. Niesen-Auswahl in Schürzen, Taschentüchern, Strümpfen und Winter-Unterkleidung, billigste Preise. Provinzaufträge werden auf das beste effectuirt. Nichtkonsumrendes retourgenommen. ADLER D. ADOLF, térs és női divát áruház. BUDAPEST, Király-utca 17.

Diese Woche! 10.000 Mtr. Französische Waschflanelle per Mtr. 16 kr. WEINER MÁTYÁS, Damenmode-Waarenhaus, 18742 Budapest, Andrassy-ut 3.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualitäten, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 ft. per Duzend. Capot-Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion. ROTHAUER M. IGNÁCZ és FIA BUDAPEST, Király-utca 6. Bestellungen über 5 Kronen 20% Rabatt.



Gerichtshalle.

Budapest, 12. Dezember. (Der Getreideverkauf.) Noch im März 1897 schloß der in Rep-Ujfalva wohnhafte Getreidehändler Jakob Löwy mit mehreren Bauern der Umgebung ein Vermingeschäft auf Lieferung eines festgestellten Quantums von Getreide ab. Die Bauern übernahmen die Verpflichtung, falls sie bis 20. August 1897 den Weizen nicht liefern können, Löwy die Pannosauer Getreide-Marktpreise zu bezahlen, zu welchem Behufe sie Deckungswechsel unterfertigten. Gerade in diesem Jahre ereignete es sich, daß in Folge einer Missernte die Getreidepreise um 5 Gulden stiegen. Löwy hatte den von den Bauern gekauften Weizen weiter zu liefern, allein er erhielt von den Bauern weder den Weizen noch die Angabe zurück, auch weigerten sie sich, die Differenzen zu zahlen. Als sich dann Löwy veranlaßt sah, die Deckungswechsel klagbar zu machen, antworteten die Bauern mit einer Wucheranzeige. Der Gerichtshof zu Weiskirchen verurtheilte Löwy nach durchgeführter Schlussverhandlung zu zwei Wochen Gefängnis, welches Urtheil aber von der Temesvárer kön. Tafel abgeändert wurde. Letztere fand, daß Löwy ein im Handelsgebot vorgezeichnetes Borkaufgeschäft abgeschlossen hatte und fällte einen Freispruch. Eine Nullitätsbeschwerde, welche die Privatkläger gegen dieses Urtheil eingegeben, wurde heute von der kön. Kurie zurückgewiesen.

(Ein inkriminierter Zwischenruf.) In der am 6. Dezember vorigen Jahres stattgehabten Generalversammlung der hauptstädtlichen Repräsentanz viel Wilhelm Sümege dem Peter Kapit, der gerade eine Rede hielt, die Worte zu: „Schweigen Sie! Ihre wegen ist schon ein armer Teufel im Gefängnis gefesselt.“ Kapit belagte wegen dieses Zwischenrufes Sümege beim Strafbekleidungsgericht. In dieser Angelegenheit haben bereits unzählige Verhandlungen stattgefunden; schließlich bekamen die Parteien selbst die Sache jatt, und heute erklärte Sümege, der mit seinem Verteidiger Dr. Anton Kébits vor dem Verhandlungsrichter erschien, sein Bedauern über das übrigens im guten Glauben Gesagte. Der klägerische Vertreter nahm dies zur Kenntnis und zog seine Klage zurück, womit diese Affaire beendet erscheint.

(Ein Unfall.) In der Bierniederlage Heinrich Beißels ereignete sich am 11. März 1899 ein beklagenswerther Unfall. Es riß nämlich das Drahtseil der Aufzugsmaschine, deren starkbelastete Platte demzufolge blitzschnell in die Tiefe fuhr und den Arbeiter Joseph Domka traf, der eine schwere Verletzung davontrug. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Aufzug vom Schlossermeister Georg Langfelder in mangelhafter Weise angefertigt worden sei. Beißel nahm die Aufzugsmaschine in Verwendung, noch ehe er die baupolizeiliche Erlaubnis erwirkt hatte, in Kenntnis dessen, daß der Signalapparat fehlte und der Bremsapparat nicht benutzbar war. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden Langfelder und Beißel wegen des Vergehens der aus Fahrlässigkeit begangenen schweren körperlichen Verletzung unter Anklage gestellt. In dieser Angelegenheit fand heute vor dem Strafgericht (Stattführender Dr. Peter Hgorah) die Verhandlung statt, die aber noch nicht beendet wurde. Das Urtheil wird morgen gefällt.

Oedenburg, 12. Dezember. (Verletzung des Briefgeheimnisses.) Der hiesige Gerichtshof verurtheilte Géza Jombor, Redakteur und Führer der radikalen Partei, wegen Verletzung des Briefgeheimnisses — Jombor hatte einen Privatbrief des Abgeordneten Degen veröffentlicht — zu drei Tagen und den Landmann Michael Kirchnopf, der als Abgeordnetenkandidat im Mattersdorfer Wahlbezirk aufgetreten war, wegen desselben Delikts zu zwei Tagen Gefängnis.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Dezember. (Der Waarenverkehr der kön. ung. Staatsbahnen) war im Monate November ziemlich bedeutend, um 4 Prozent größer, als im vorigen November. Geringer war der Verkehr in Getreide, Mehl, Eisen und Erzen, doch größer in Holz, Wein, lebenden Thieren und Stückwaaren. Der Verkehr war so bedeutend, daß die Staatseisenbahnen ihren ganzen Wagenpark im Verkehr hatten, ohne daß jedoch ein Wagenmangel eingetreten wäre. In den ersten elf Monaten des Jahres zeigt der Waarenverkehr eine Steigerung um 23 Prozent; diese Steigerung ist das Resultat des größeren Verkehrs in Holz, Rüben, Futtermitteln, lebenden Thieren, Zucker und Stückwaaren, während der Verkehr in Getreide, Kohle, Holz, Erzen und Steinen in Folge der schwächeren Ernte, respektive in Folge der Stodung in der Bau- und Eisenindustrie geringer war. — Der Waarenverkehr im Fiumaner Hafen war im November l. J. außerordentlich lebhaft. Abgesehen von den regelmäßigen Fahrten der ungarisch-kroatischen Gesellschaft, verkehrten daselbst 85 größere Dampfer, um 20 mehr, als im vorigen November.

(Der Landesverein ungarischer Zuckerrfabriken) hielt gestern und vorgestern unter Vorsitz Alexander v. Hatvany-Deutsch eine Ausschussung, an der sämtliche Vereinsmitglieder teilnahmen. Es wurde Bericht erstattet über die Verhandlungen, welche für den Fall der Erhöhung der Rübenfracht mit den Staatsbahnen gepflogen wurden. Der Ausschuss hat beschlossen, daß die Zuckerindustrie mit Rücksicht auf den trübsamen Zustand derselben gezwungen wäre, die Tarifierhöhungen der Rübe auf den Produzenten zu überwälzen. Nach

Erledigung mehrerer Nachfragen wurde beschlossen, 10,000—12,000 Kronen zur Ausschreibung von Konkurrenz auf solche Sacharbeiten zu verwenden, die einerseits den Grund darlegen, warum die ungarische Rübe so sehr in der Qualität zurückbleibt, und andererseits die Mittel angeben, wie diesem Uebelstande abgeholfen werden könnte. Zur Feststellung der Konkurrenzbedingungen wurde ein aus den Herren Baron Haupt-Stummer, Karl Ruffner, Joseph v. Hatvany-Deutsch, Géza Koppely, Hugo Csérnyák und Karl Kappel bestehendes Komitee entsendet. Nach der Ausschussung hielten die ungarischen Fabriken eine Plenarsitzung, bei der sämtliche Fabriken des Landes vertreten waren. Es wurde über die vom Ackerbauministerium eingeleitete Aktion verhandelt, welche sich auf die Prüfung der angeblich zwischen den Rübenproduzenten und den Fabriken aufgetauchten Gegensätze bezieht. Es wurde eine diesbezügliche Zuschrift des Ackerbauministeriums verlesen, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, diese wichtige Frage in einer demnächst abzuhaltenden Enquete zu erörtern. An der interessanten Debatte bezüglich der Stellungnahme der Fabrikanten nahmen Baron Haupt-Stummer, Generaldirektor Julius Deutsch, Karl Ruffner, Joseph v. Hatvany-Deutsch, Géza Koppely, Konrad Págh, Joseph Selver, Csár Martens, L. Kladrnigg, C. Sedlmayer und Andere teil. Es wurde beschlossen, dem Minister für dessen Initiative Dank zu sagen und ein umfassendes Memorandum zu unterbreiten, in welchem in detaillirter Weise alle jene Momente angeführt werden sollen, durch welche die Fabrikanten sich leiten lassen. Es soll ferner dargelegt werden, daß von tiefergehenden Interessengegensätzen keine Rede sein könne, sondern höchstens von Zwifigkeiten bei der Rübenübergabe und dem Rübenkaufe, denen jedoch keine besondere Wichtigkeit beigemessen werden kann, weil im Auslande die für die Rübenübergabe und Ackerbau aufgestellten Grundprinzipien viel strenger sind als bei uns, so daß sich unsere Landwirtschaft diesbezüglich in einer ungemein günstigeren Lage befinden.

(Reform des Markenschutzgesetzes.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wird in ihrer nächsten Dienstag abzuhaltenden Plenarversammlung den vom Handelsminister zur Begutachtung übergebenen Reformentwurf betreffend die Modifikation und Ergänzung des Markenschutzgesetzes in Verhandlung ziehen. Als Substrat der Beratung wird jene Unterbreitung dienen, welche das Resultat der vom Präsidium und den Fachsektionen in dieser Angelegenheit gepflogenen Konferenzen bildet. Bekanntlich beabsichtigt der neue Entwurf, alle bisher in den Geschäftskreis der Kammer und des Handelsministeriums gehörenden, auf den Markenschutz bezüglichen Funktionen dem Patentamt zu überweisen, und zwar derart, daß die Führung des Registers der Registratur des Patentamtes übertragen, und daß mit der Urtheilsschöpfung eine richterliche Sektion, resp. ein zweiter Instanz der Patentamt betraut werde. Diese auf die Urtheilsschöpfung sich beziehenden Bestimmungen werden von der Kammer gutgeheißen. Mit Bezug auf die Führung des Registers wird jedoch ausgeführt, daß das bisher befolgte System, wonach jede einzelne Schutzmarke von zwei Foren geprüft wird, vollkommen entprochen habe, wie dies auch das Beispiel des Auslandes zeigt. Das nach dem Entwurf geplante Registrierungsverfahren ist eine Nachahmung des deutschen Verfahrens, das aber bei der dormaligen Organisation unseres Patentamtes nicht entspricht. Die Unterbreitung verlangt daher, daß die Reformen derart durchgeführt werden, daß, unter Belassung des bisherigen Wirkungskreises der Kammer, der Markenschutz-Wirkungskreis des Handelsministeriums dem Patentamt übertragen werde. Die Beurtheilung der Schutzmarke in zweiter Instanz könnte nach dem bisherigen System auch weiterhin die Anmeldeungs-Abtheilung des Patentamtes vollziehen. Die richterlichen Sektionen sollen ausschließlich auf die Urtheilsschöpfung bei außerhalb der Registrierung liegenden strittigen Angelegenheiten beschränkt werden. Diese Anschauung wird mit dem engen Koinzidenz begründet, in welchem die Kammer zum Handel und zur Industrie stehen, ferner damit, daß die für die Provinz verlangte Schutzmarke bei dem reformirten Verfahren dem Betreffenden genügen würde, sich einen Vertreter zu wählen, anstatt wie bisher die Schutzmarke persönlich urgieren zu können. Mit Bezug auf die Einführung der gemeinsamen Schutzmarke wird ausgeführt, daß dieselbe nicht zeitgemäß sei.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der heute stattgehabten Sitzung der Budapester Direktion der oesterreichisch-ungarischen Bank wurde die Wiederernennung der mit Schluß des Jahres 1901 turnusmäßig austretenden Censoren, sowie die Neubestellung der erledigten Censorenstellen vollzogen. Hierbei wurden zu Censoren der Hauptanstalt Budapest die turnusmäßig zum Austritte kommenden Herren: Sigmund L. Breitner, Dr. Aurel Förster, Karl Hatvany-Deutsch de Hatvan, Joseph Louis

Sirich, Géza Jálcs, Albert Markó, Michael Mauthner und Julius Bunk neuerdings berufen. (New Yorker Börse.) Aus New York, 11. d., wird berichtet: Der Verkehr war zu Beginn unregelmäßig. Die ungünstigen Aussichten bezüglich des Geldstandes führten zu bedeutenden Verkäufen. Amalgamated-Cooper-Werthe milderten zwar durch ihre Festigkeit die schwache Tendenz, doch hatten die Werthe der transkontinentalen Eisenbahnen unter der Verkaufslust am meisten zu leiden. Schluß schwerfällig zu den niedrigsten Kursen. Aktienumsatz 680,000 Stück.

(Bewegung der spanischen Weinbauer.) Aus Madrid wird telegraphirt: In der Versammlung der Weinbauvereine wurde die Aufhebung der Weinststeuer, die Reform der Gesetzgebung zum Zwecke des Verbots der Erzeugung von Kunstwein, weiter die Gewährung von Prämien für die Weinausfuhr, das Verbot der Erzeugung von künstlichem Alkohol, die Befreiung des Alkohols von jeder Steuer und schließlich die Herabsetzung und Umwidmung der Transporttarife verlangt.

(Amerikanische Goldverschiffungen.) Aus New York wird vom 11. d. telegraphirt: Morgen im Ganzen eine Million Dollars Gold zur Verschiffung gelangen, wovon 500,000 Dollars nach Deutschland bestimmt sind. Außerdem gehen 550,000 Francs Gold nach Havre.

(Die Zuckerkonferenz.) Aus Brüssel wird vom 12. d. telegraphirt: Eine gestern Abends stattgehabte Versammlung von Zuckerrfabrikanten protestirte gegen die von der Regierung geplante Abänderung der Zuckerversteuergesetzgebung. Bezüglich der bevorstehenden Zuckerkonferenz wurde beschlossen, Widerspruch gegen jedes internationale Abkommen zu erheben, durch welches die direkten oder indirekten Prämien von Europa oder Amerika gänzlich aufgehoben werden.

(Umlauf von Goldmünzen.) Die Ausgabe von Zwanzig- und Zehnkronen-Goldmünzen dauert ungeschwächt fort und ein Rückstromen läßt sich nur in ganz geringem Maße wahrnehmen. Vom September d. J. bis zum 7. Dezember wurden für 387 Millionen Kronen Zwanzigkronen-Stücke in Circulation gebracht und die Rückströmung an die österreichisch-ungarische Bank bezifferte sich für dieselbe Zeit nur mit 36 Millionen Kronen. Analog wurden für 107 Millionen Kronen Zehnkronen-Münzen ausgegeben, wobei die Rückströmung aber ungleich geringer — 250,000 Kronen — war, also etwa 23 Prozent des Ausgabebetrages gegenüber den 93 Prozent, die sich für die Rückströmung der Zwanzigkronen-Münzen ergeben. Die Netto-Ausgabe an beiden Münzarten belief sich bis zum 7. d. somit auf 455 Millionen Kronen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Theresia Klein, Kaffee- und Thee-Importgeschäft in Wien, VI. Bezirk, Stumpergasse 2a; Eugenie Ellinger, Geschäftsfrau in Pöhlitz; Adolf Singer, Kaufmann in Wien, I. Bezirk, Köllnerhofgasse 4; Jakob Milhofer, Kaufmann in Groß-Ranzija; Armin Weiß, nichtprotokollierter Kaufmann in Galánta; Gustav Klein, Kaufmann in Török-Szt. Miklós; Demajo u. Komp., Handelsfirma in Kragevac; Mojse Sirich, Kaufmann in Stanislau; Friedrich Fajjel, reg. Kurzwaarenhändler in Teichen; M. Mayer Nachf. (Inhaberin Theresie Mayer), Handelsfirma in Bazin (Böhm.); Juda Scheininger, Kaufmann in Brzezanj.

Berlin, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 207.50, Lombarden 18.20, Franzosen 142.50, Diskonto 179.25, Handelsgef. 138.87, Deutsche 201.—, Dresdener 126.37, National 102.25, Breslauer Diskonto —, Laura 183.87, Bochumer 171.62, Dortmund —, Gelsen 175.12, Harpener 160.75, Hibernia 163.75, Consolidation 304.50, ungarische Kronen —, Spanier 74.75, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Sura Simplon —, Kanada 111.12, Transvaal 163.50, Hamburger Paket 105.75, Norddeutscher Lloyd 108.62, Edison —, Gr. W.-Pferdeb. 191.25, North Pref. —, Chinesen 87.62, Anatolier 85.—.

Frankfurt, 12. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.90, österr.-ungar. Staatsbahn 142.80, Südbahn 18.—, Deutsche Bank 201.25, Diskonto 179.60, Dresdener Bank 126.30, Berliner Handelsgesellschaft 139.10, Gelsenkirchener 175.30, Harpener 161.—, Hibernia 163.75, Laurahütte 183.90, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Zell.

Hamburg, 12. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.20, österreichische Kreditaktien 207.10, 1860er Lose 141.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.75, Südbahn 18.—, Italiener 100.30, vierprozentige österreichische Goldrente 101.40, 4prozentige ungarische Goldrente 99.95, Zell.

Paris, 12. Dezember. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 719.—, Südbahn 98.—, vierprozentige österreichische Goldrente 101.75, vierprozentige ungarische Goldrente 102.85, österreichische Länderbank 45.—, Banque de Paris 1008.—, dreiprozentige französische Rente 101.40, Italiener 100.75, Ottomanbank 531.—, französische amortisirbare Rente —, 3/4prozentige französische Rente 101.47, türkische Tabakaktien 315.—.

Alpine Montan... österreichische Bodenkreditaktien

London, 12. Dezember. Englische Conjols 92 1/2...

Paris, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember...

Wien, 12. Dezember. (Spiritus.) Auch heute kam in diesem Artikel kein Geschäft zustande.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Aus Newyork lagen heute neuerlich flauere Berichte vor...

(Budapester Schlachthausmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Nischl.) Der Auftrieb am 12. Dezember betrug 1557 Stück...

Budapest, 11. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen Hauptstädtischen Konsum-Vorhenviehmarktes...

Steinbruch, 12. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhandlertabelle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig...

(Wiener Stechviehmarkt vom 12. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markt wurden zugeführt: 3076 Stück Rälber...

wurden zugeführt: 3076 Stück Rälber, 2360 Stück lebende Schweine, 2662 Stück Weidner-Schweine...

Prag, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent...

Hamburg, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Dezember. Anfangs fehlte an den auswärtigen Börsen jede Anregung...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Hypothekbankaktien zu 466.50 bis 467...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Grundentlastungs-Obligationen...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft...

per April zu R. 8.69, R. 8.70 und R. 8.69, Roggen per April zu R. 7.37, R. 7.38 und R. 7.35...

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu 53 R. 50 H., Pfälzernmehl, serbisches...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizenbörse' and 'Bauater' listing various grades and prices.

Table listing prices for 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste', etc.

Termin. Weizen per April R. 8.68-8.70, Roggen per April R. 7.35-7.36...

Budapest, 12. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 42 Geld, R. 42.50 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like 'Zinn', 'Schäding', 'Donau', etc.

Allerlei.

(Stolz will ich den Spanier.) Man schreibt aus Madrid: In Anerkennung der Dienste, welche die Behörden von Malaga...

(Zur Vertheilung der Nobel-Preise.) Auf dem in Stockholm abgehaltenen Festbanket hielt der Kronprinz folgenden Toast: „Meine Herren! Für den eben auf mich ausgebrachten Toast danke ich der Verwaltung der Nobel-Stiftung herzlich und warm.“

zur Ehre für sich selbst, zu fruchttragendem Nutzen für die Menschlichkeit und zur Ehre für das Vaterland auszuführen werden, schlage ich ein Hoch vor für die Verwaltung der Nobel-Stiftung.“

(Die Heirath auf Kündigung.) Der Geistliche einer religiösen Gemeinde in Whitechapel, so schreibt man der „Post“ aus London, war jüngst nicht wenig überrascht, als ein sich nur schwer in gebrochenem Englisch und Jiddisch (jüdisch-polnisches, vom Englischen zerlegtes Idiom) verständlich machender Ausländer einen Heiraths-Erlaubnißschein für drei Jahre verlangte.

(Margherita.) Die italienische Königin-Witwe, brachte den deutschen Historikern und ihren Werken stets rothes Interesse entgegen. Als sie sich vor vielen Jahren

während des Faschings auf einem Ball einand, den der deutsche Botschafter gab, da zeigte man ihr Gregorovius, der einsam und nachdenklich an einer Schwelle stand. Die Königin ließ ihn sogleich durch einen Kammerherrn für die Quadrille engagiren.

(Ein harter Schädel.) Am 7. d. wurde in dem zur Domäne Bodebrad gehörigen Revier Bibitz eine Treibjagd abgehalten. Plötzlich sprang ein Rehbock eine Treibergruppe, in der sich der etwa 60 Jahre alte Treiber Sefera aus Dpolan befand, an und traf mit seinem Kopf den Kopf des genannten Treibers, worauf beide, Treiber und Reh, zu Boden fielen.

(Im Garten eines Hauses zu Pompeji) wurde vor kurzem ein Vasrelief in Marmor gefunden. Es stammt aus dem IV. Jahrhundert v. Chr. und ist zweifellos griechischen Ursprungs.

Moderne Ehen.

Roman von M. Lescot. — Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

Ein Ausdruck der Angst erschien in ihren Augen, als sie sich sagte: — So lange mein Vater bei mir weilen wird, werde ich mich über mein Los nicht zu beklagen haben; aber hernach...

Und tapfer gegen die Muthlosigkeit ankämpfend, die sich ihr bemächtigt hatte, sprach sie weiter: — Hernach werden mir die Ererbten des Lebens bleiben: die mutterlosen Kinder, die Kranken und Verlassenen... Mein Herz wird stets Beschäftigung haben. Nein; dieser jammervolle Brief geht nicht ab...

Und sie zerriß den Brief in kleine Stücke und warf diese zum Fenster hinaus. Der Wind bemächtigte sich ihrer und entführte sie mit sich, während sie ihnen mit einem traurigen Lächeln nachblickte.

— So ist es besser, viel besser. Noch besser wäre es aber, wenn mir Papa endlich gestatten würde, mich zu dem armen Ding zu begeben, das solches Anrecht an mein Mitgefühl zu haben meint. Ich werde heute während der Erholungsstunde einen letzten Versuch machen.

Mit der Bezeichnung „Erholungsstunde“ belegte Herr Gérard nämlich die Zeit, die er jeden Tag nach dem Frühstück in Gesellschaft seiner Tochter entweder unter den breitblättrigen Linden vor dem Hause oder, wenn es regnete, in seinem Rauchzimmer verbrachte. Sie ließ sich mit einer Handarbeit neben ihm nieder, während er langsam eine Cigarette rauchte.

Dies war die trauliche Stunde, in der alle ernsthaften und unbedeutenden Dinge zur Sprache kamen, wie sie jeder Tag mit sich brachte, und Vater und Tochter sprachen da wie zwei Freunde mit einander, die des gegenseitigen Verständnisses sicher sind. Während dieser vertraulichen Unterredungen brachte Christine ihrem Vater auch all die Anliegen vor, mit denen sich Pächter, Bauern oder Dorfarme an sie gemeldet hatten, damit sie ihre Fürsprecherin sei, und hatte sie anfänglich mit seiner Freigebigkeit nach dieser Richtung fast Mißbrauch getrieben, so trachtete sie seit einigen Jahren in besserer Erkenntniß der wenig erfreulichen Gestaltung der Vermögensverhältnisse, die Ausgaben möglichst einzuschränken, wurde sie förmlich knauserisch, so daß ihr Vater fortan Heimlichkeiten vor ihr hatte und seine Freigebigkeit, mit der er bedrängten Personen zu Hilfe eilte, nur eingestand, wenn ein Leugnen nicht mehr half.

Sie machte ihm keine Vorwürfe, enthielt sich aller vergeblichen Vorstellungen, hauptsächlich wohl darum, weil sie in der Güte ihres Herzens auch erprent war, wenn man Thränen trocken konnte — selbst um den Preis der Sicherheit der eigenen Zukunft.

— Papa, pflegte sie zu sagen; Du wirst mich noch ebenso leichtsinnig machen, wie Du selbst bist. All die Leute, denen wir da beistehen, sind nicht ärmer als wir.

Doch am Ende eines jeden Jahres zwang sie ihn, eine genaue Aufnahme des vorhandenen Vermögens zu machen, und da stellte sich jedesmal die Nothwendigkeit heraus, sich neue Einschränkungen

aufzuerlegen oder bisher gehabte Ausgaben endgiltig einzustellen.

So entließ sie zuerst ihre Kammerfrau, verzichtete sodann darauf, ihre Kleider aus der Hauptstadt zu beziehen, und begnügte sich mit den Kleidern, die ihr die Dorfsechneiderin anfertigte; sie gab das Abonnement der verschiedenen Zeitschriften, das Anschaffen neuer Musikstücke auf, und las immer wieder dieselben Bücher, spielte immer wieder dieselben Stücke, die sie schon seit Jahren besaß. Als sich aber all dies als unzureichend erwies, mußte man die Hundemeute verkaufen und auf die Jagd im Großen verzichten, und von all diesen Reformen blieb nicht eine einzige in der kleinen Ortschaft unbemerkt, wo die Leute theils aus Müßiggang, theils aus Bosheit nichts Anderes zu thun haben, als den lieben Nächsten zu beobachten und zu verunglimpfen.

Unter solchen Umständen zögert die öffentliche Meinung, nicht wissend, ob diese Veränderungen dem Geiz oder zerrütteten Vermögensverhältnissen zuzuschreiben seien; unglücklicherweise entschied man sich im vorliegenden Falle für das letztere, und so hielten sich die heirathsfähigen jungen Leute von einem Hause fern, dessen Mauern ins Schwanken gerathen waren. Das Gerücht, zugrunde gerichtet zu sein, ist vielleicht das größte Unglück, in das eine vom Ackerbau lebende Familie gerathen kann, und das Haus Gérard sollte diese traurige Erfahrung an sich selbst machen.

Die Bauern grüßten viel weniger ehrerbietig wie bisher; die Diensteute, die sich nicht mehr rühmen konnten, einem reichen Brodherrn zu dienen, begannen die ihnen ertheilten Befehle unausgeführt zu lassen, so daß sie entlassen werden mußten; aber Erjaz war nur schwer für sie zu finden. Die Matten, sagt man, verlassen das sinkende Schiff; mit den Diensteuten, diesen entsetzlichen Nagern, ist es auch nicht anders bestellt. Sie kniejen aus, wo sie ein Vermindern des Vermögensstandes wittern.

Die Einladungen nach den benachbarten Schlössern erfolgten immer seltener, und die Marquise befandete ihren Verwandten gegenüber eine zunehmende Kälte, ohne sich der Grausamkeit bewußt zu werden, deren sie sich schuldig machte.

Christine bemerkte das nicht sofort, da sie über kleinliche Empfindlichkeit erhaben war. Erst als sie anfänglich eines Festes, das auf Schloß Mérencourt gefeiert wurde, ihren Vater trotz seiner sechzig Jahre fast am unteren Ende der Tafel placirt sah, fühlte sie sich in ihrem kindlichen Empfinden verletzt, und von da an beobachtete sie.

Was sie bemerkte, waren zumeist nur geringfügige Unterseidungen, die zu ihren Ungunsten gemacht wurden, und so begnügte sie, weshalb ihr dieselben so lange verborgen geblieben und weshalb ihr Vater dieselben auch jetzt noch nicht bemerkte. Inmitten dieser wohlgezogenen Gesellschaft hatte man weder Verbheiten, noch ein unziemliches Benehmen zu befürchten; die Leute mieden sie nicht, sondern vergaßen sie ganz einfach. Selbst wenn sie anwesend waren, beachtete man sie nicht; sie hatten aufgehört, zu jenen Personen zu gehören, mit denen man wie mit Faktoren rechnet. Ihnen galten keinerlei Aufmerksamkeiten, keinerlei Liebenswürdigkeiten mehr.

Hätte es sich nur um sie allein gehandelt, so würde sie sich damit vielleicht abgefunden haben; allein sie litt darunter, weil ihr Vater so verächtlich

behandelt wurde, und der Gedanke, daß er eines Tages auch darunter leiden könnte, war ihr unerträglich. Sie beschloß daher, das Haus nicht mehr zu verlassen, den Einladungen, die immer spärlicher wurden, nicht mehr Folge zu leisten, und um ihrem Vater den wahren Grund ihres Verhaltens nicht eingestehen zu müssen, galt es, immer neue Vorwände zu erfinden. Raun hatten Vater und Tochter unter den Linden Platz genommen, als Ersterer mit heiterer Miene sagte:

— Da hast Du, Kind, die jährlich wiederkehrende Einladung unserer Base zu Mérencourt. Ich habe sie heute Morgens erhalten. Du wirst doch antworten, daß wir annehmen, nicht wahr?

Nach kurzem Zögern erwiderte sie: — Wenn es Dir recht wäre, so möchte ich ablehnen.

— Die Einladung Flavia's ablehnen? fragte er erstaunt. Sprichst Du im Ernst? Und weshalb?

— An Gründen würde es nicht fehlen, Väterchen. Wir befinden uns mitten in der Ernte, unsere Leute, Wagen und Pferde sind vollaus in Anspruch genommen, und unsere Gegenwart ist dringend nothwendig. Die Heuernte ist sehr ungenügend ausgefallen, an Futter ist empfindlicher Mangel, und ich weiß nicht einmal, wie wir unser Vieh überwintern werden. Sind wir aber nicht zuhause, so weißt Du, daß die Tagwerker noch lässiger arbeiten als sonst; auch kann ein plötzlicher Wetterumschlag eintreten, und so würde es mir viel besser, viel vernünftiger erscheinen...

— Es ist unvergleichlich vernünftiger, mein Kind, unterbrach er sie; das eitle indische Interesse den Interessen der Ewigkeit zum Opfer zu bringen. So drückt sich, glaube ich, Flavia aus, und ich meine, daß sie im Grunde genommen Recht hat. Eine der zahlreichen Klippen, die unser Leben aufzuweisen hat, ist die, daß wir uns allzusehr von den täglichen Sorgen in Fesseln schlagen lassen, ohne über die gegenwärtige Stunde hinauszublicken. Ein paar Stunden Verzögerung werden der Ernte wahrhaftig keinen Eintrag thun, und andererseits würden wir meiner Base wirklichen Kummer bereiten, wollten wir ihrem Fest nicht bewohnen, da sie großes Gewicht darauf legt, uns bei sich zu sehen.

Christine lächelte trübe, als sie erwiderte: — Und trotzdem hat es Frau von Mérencourt unterlassen, uns zu dem Frühstück einzuladen, an dem auch Seine Hochwürden theilnehmen wird. Dabei weiß ich, daß zahlreiche Einladungen ergangen sind an die Familien Brien, Morigne, Verailles, Valandières gleicherweise, und gerade wir sind übergangen worden. Weshalb? Gehören wir nicht zur Familie?

Friedrich Gérard zuckte die Achseln mit der gutmüthigen Sorglosigkeit, die den Grundzug seines Wesens ausmachte, und sagte: — Weshalb uns Flavia nicht eingeladen hat? Aus einem sehr einfachen Grunde: weil sich die Wände des Speisesaales zu Mérencourt nicht hinaus-schieben lassen, wenngleich er eine recht ansehnliche Ausdehnung besitzt. Flavia mußte vor Allem diejenigen Personen einladen, die sie weniger gut kennt als uns, diejenigen, die sich allein der Prozeßion wegen keine Umstände gemacht hätten, wenn sie nicht auch zum Frühstück geladen worden wären. Auf uns kann sie indessen unter allen Umständen rechnen, Christ, und das weiß sie sehr gut. (Fortsetzung folgt.)





**Wer**  
noch kein **Klassenlos** hat, kaufe  
beim  
18502

**Bankhause HECHT,**  
BUDAPEST,  
Franziskanerplatz Nr. 6 und Elisabethring Nr. 32.  
Ziehung am 18. u. 19. Dezember.  
Preise Ganzes Halbes Viertel Achtel  
der Lose: Kronen 32.- 16.- 8.- 4.-

Schöner, feiner,  
natürlich weisser  
Teint binnen 5  
Minuten! 18330

Die L. f. priv. „Stuart-  
Creme“ enthält keine Schminke  
und Parfüm, erodit die Haut  
nicht glatteig, macht  
weiß und glänzend, daher  
hochwichtig für Bäcker,  
Theater, Promenaden etc.  
Die Mischung von Rosinen, ja  
selbst Stattenarben und volle  
gänzliche Entfernung von Mitosen, Blümchen etc. erreicht sich  
des Kosmetikum als wahres Nisium! Welche, marmorierte  
Säule unter Garantie. Staunenvergende, durch jede Kon-  
turrenz unerreichte Wirkung! Preis eines Siegels 1 fl.  
In **Budapest** zu haben bei: S. v. Török, Apotheker,  
Király-utca 12. Dr. L. Egger, Apotheker, Váci-körút 17.  
Depot auf dem Lande erichtet das Generaldepot  
F. LACHMANN, Prag, Wenzlgasse Nr. 7.

**BAYER'S**  
Ungarisches Touristen-Pflaster  
ist ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen  
Mühenaugen,  
Schwielen und  
harte Haut.  
1 Originaldose 80 Heller.  
Nach Einsendung von 1  
Krone versendet franko der  
alleinige Erzeuger  
„Rothe Kreuz-Apothek“, Budapest, Andrassy-ut 84.  
Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien.

**EMIL M. ENGEL'S**  
Patent-Lösch-Unterlags-  
KALENDER  
(28 Sorten, 7erlei Sprachen)  
von 60 Kreuz. pr. Stück aufw.  
in allen Papier- u. Buchhandlungen.  
Cataloge durch die k. u. k. Hof-Verlags-  
Buchhandlung EMIL M. ENGEL, Wien,  
I. Schottenring 16.

Seltene Gelegenheit zum billigsten passenden Weihnachts-Geschenken!  
Einkaufe von

In dem  
**behördlich bewilligten Ausverkauf**  
bei **N. & G. ZACHARI**

BUDAPEST, IV., Maria Valeriagasse Nr. 9  
werden anlässlich des Weihnachtseinkaufes die Preise der noch vorhandenen  
Waarenvorräthe 18796

☞ neuerlich bedeutend herabgesetzt. ☜

**ROBERT JEDLIGZKA,**  
Komoran (Oesterr.-Schle-  
sien), empfiehlt seine beliebten  
**KARLSBADER**  
Bäckereien für Weihnachten.  
Eine frankirte Postliste  
kostet 9 Kronen Nachnahme  
u. enthält: 50 große, 50  
kleine Karlsbader; 50 Pa-  
niffe, 50 Gefelung, 50 Du-  
pizier, 50 Nigunwaffeln;  
90 St. feinsten Theebückerl.

**RADLAUER'S**  
Hühneraugen-  
17707 Mittel  
tausendfach bewährt aus der  
fol. priv. Kronen-Apothek,  
Berlin, wirkt sicher und  
schmerzlos. Flasche 60 Pf.  
Depot in Pest bei Apotheker  
Török und Heruda Rándor.

**Dr. Káráusz**  
**IMMUNITAS**  
schützt sicher gegen jede Infek-  
tion. Im Gebrauche unbeden-  
klich. Gehaltlich für 1 K. 50 G.  
in jeder Apotheke und Dro-  
guerie. Hauptniederlage bei:  
**BOKOR und VAJDA,**  
Droguerie in Szegedin.

Jeder Pferdebesitzer  
kaufe nur unsere stets scharfen  
**Patent-H-Stollen**  
(Kronentritt unangenehm)  
mit neugier  
Fabrikmarke [L] [O]  
Nachahmungen  
weise man zu-  
rück, da die Vor-  
züge d. H-Stollen  
bedingt sind  
durch eine beson-  
dere Stahl-Art,  
die nur wir verwenden.  
Man verlange neuesten Illustr. Katalog.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin-Schöneberg.  
Alleinverhandler für Oest.-Ungarn  
**Kaszab & Breuer**  
Schraubenfabrik  
Budapest, VI. Váci-körút 33.

Die seit 25 Jahren bestehende  
und bestbekannte Ordina-  
tions-Anstalt wird wärmstens  
empfohlen.

**Geheime**  
**Krankheiten,**  
die vernachlässigtesten und ver-  
altetsten **Darmerkrankheiten,**  
syphilitische Geschwülste, die  
schlimmsten Folgen der **Syphilis,**  
Blanneschwäche durch  
Electro-Blasie oder Wri-  
grobber, Fluss bei Frauen  
ohne Einwirkung, Her-  
ben- und Rückenmarks-  
leiden, die hartnäckigsten  
**Saunfrankheiten** stellt rasch  
und gründlich ohne Berufs-  
störung

**Dr. Kajdacsy**  
gew. k. u. k. Regiments-  
u. Spitals-Chefarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, IV.,  
Kigyó-utca 5,  
I. Stock  
(Klotild - Palais).  
Ordination von 9 bis 4 Uhr  
und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
Honorar sehr mäßig. Besuche  
werden franco u. unter größter  
Diskretion beantwortet. Medic-  
tamente besorgt. 15881

**Siemens u. Halske Akt.-Ges., Budapest**  
empfehlen ihre bestrenommirten  
**elektrischen Heiz- u. Kochapparate,**  
wie: 18747

**Kochtöpfe, Bratöfen, Bratkasserolen, Bratroste, Fischkessel, Buffetaufsätze, Fusswärmer, Bügeleisen, Milch-, Kaffee- und Theekannen, Hotel-Kaffeemaschinen, Bain-Maries, Brennscheerenwärmer, Inhalations- u. Steri- lisir-Apparate, Cigarrenanzünder, Hand-Waschapparate, Schaufensterwärmer, Zimmer-Heizöfen etc. etc.,**  
ferner: Elektromotoren und Ventilatoren,  
**Luster.**  
**Fabrikslager: VIII., Kerepesi-ut 21.**

**Verpfändete**  
**LOSE**  
werden ausgelöst, der  
Mehrbetrag auf den vol-  
len Tageskurs ausbe-  
zahlt, sowie dieselben  
Loose gegen kleine Monats-  
raten **contantest** mit so-  
fortigem Spielrecht zurück-  
verkauft. **Postaufträge**  
sorgfältig.  
**Wechselstube**  
**FLEISSIG SÁNDOR**  
BUDAPEST  
Erzsébet-körút 2.

**Elegant möblirtes**  
sehr großes reines Cassin-  
zimmer mit Badbenutzung bei  
finderlicher Dame sofort zu  
vermieten. Szonydygasse Nr.  
22, II. Stock 22. 39072

**Aufgebot**  
Es wird zur allgemeinen  
Kenntniß gebracht, daß der  
Kaufmann **Albert Dieck-**  
**mann,** wohnhaft in Buda-  
pest, Sohn des Rentners  
Friedrich Dieckmann und  
dessen Ehefrau Mathilde  
geborenen Grahe, wohnhaft  
in Braunschweig, und die  
**Gretchen Kraus-**  
**mann,** wohnhaft in Braun-  
schweig, Tochter des Bad-  
stubenbesizers **Andreas**  
**Krausmann** und dessen Ehe-  
frau **Auguste** geborenen  
Schacht, wohnhaft in Braun-  
schweig die Ehe mit einander  
eingehen wollen.  
In **Braunschweig,** den 9.  
Dezember 1901. 18776  
Der Standesbeamte

**Natürliche, präparirte Palmen**  
und die schönsten Weihnachts-  
geschenke. 18788  
Verlangen Sie illu-  
strirten Preiscurant.  
**Rieger Mór,**  
k. u. k. Hoflieferant,  
BUDAPEST  
IV., Szervita-tér 5.

**Heirathsantrag**  
Suche für meinen lebigen Neffen, Inhaber eines  
seit mehreren Jahren bestehenden lukrativen Un-  
ternehmens, welches jährlich Kronen 10.000 Rein-  
einkommen trägt, ein hübsches, wohlgezogenes,  
häusliches Mädchen od. junge Witwe (Ber.) als Frau.  
Baarmitgelt mindestens Kronen 20.000 erwünscht.  
Vermittler oder Annonces nicht berücksichtigt. Gesl.  
Anträge nur direkt von Angehörigen erbe-  
ten unter „P. B. 117“ an die Exp. d. Bl.,  
welche bei größter Discretion sofort erledigt werden.

**Gente in der Oper.**  
**Dampfkesselanlagen**  
verlässlichste Kontrolle des **Kohlenver-**  
**brauches** durch meinen patentirten  
**Kesselspeisemesser**  
**Industriemesser**  
und **Wassermesser**  
für städtische Wasserwerke.  
**H. MEINECKE,**  
Fabrik u. Reparaturwerkstätte. Veriretung:  
**Béla Vajda, VI., Teréz-körút 38.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Englische Schöbe, Bloufen, Schlafrocke,** Matinées nach dem neuesten Schnitt, elegant und billig bei Kohn F. Károly, Budapest, Andrassy-ut Nr. 37. 2447

**Von einem** deutschen vertrieben Kaufmann in mittleren Jahren wird aus Gründen der Erlernung der Landessprache Stellung für Komptoir und Reize oder für Reize gegen Fixum und Provision gesucht. Gest. Offerte unter Chiffre „S. 2. 209“ an die Exp. erbeten. 39209

**Konkurs.** In der isr. Kultusgemeinde zu Turóc-Szent-Márton ist die Stelle eines Gemeindevorstehers, der zugleich **בעל הבית** und **בעל התורה**, obendrein noch ein **בעל תוקע** und **מורה** sein muß, mit 15. Februar 1902 auf ein Probejahr zu befehlen. Jahresgehalt 600 bis 700 Kronen, Naturalwohnung, halbe Stochetta in Boarem (circa 300 Kr.) und die üblichen Nebenemolumente. Bewerber, die unter 40 Jahren sein müssen, wollen ihre Zeugnisse über Befähigung, Alter und Familienstand und bisherige Verwendung bis 31. Dez. 1. N. an den gefertigten Vorstand einreichen. Zu Probevorträgen werden nur die hierzu Aufgeforderten zugelassen und erhalten nur solche die Keisepfeifen vergütet. Turóc-Szent-Márton, den 3. Dezember 1901. Dr. Haas, Gemeindevorsteher A. Rosenzweig, Gemeindevorsteher. 2554

**Weihnachts-Spielmaarenhager** bei der Firma C. Brunner & Komp. Nachfolger, Wainergasse Nr. 11. Wegen eingetretener Firmenänderung werden sämtliche an Lager befindlichen Artikel, sowie alle Sorten in- und ausländischer Spielmaaren, Gesellschaftsspiele, Bilderbücher zu besonders herabgesetzten Preisen verkauft. 39145

**Kitinó tökeelhe-lyezés.** Két nagy budapesti bérház kezeléséhez keresték házigondnok 10 évre 40,000 frt kölesönnel, mely kölesön két takarékpénztári tételt után mindkét házra betéltáztatik. A kammat és fizetés az elhelyezett tőke 13%-át teszi ki. Tőkepénzesek kérésnek ezimeiket „S. 1901“ jellege alatt Budapest, Orient kávéházba küldeni. 39086

**Zukunft** folgt getreu nach Kenormand geborene Pariserin. Teréz-körut 5, Rarriere 13. 39225

**Kezdő okleveles** állatorvos 100 korona kölesönt kér. Vörösmarty-utca 4. III. 30. 39218

**Gaschlände** aus Gummi in besten Qualitäten, amerik. unipomene geruchlose Gaspiralschlände mit Nüssen, Metallschlände elegantester Ausführung liefern billigt **Persicaner & Co.**, Budapest, VI. Krennberggasse 7. 2487

**Maschinenwerkstätte** Metallgießerei und Dampftrieb, verbunden mit Geschäft für technische Bedarfsartikel und Maschinenniederlage. Alles sehr hübsch und gut eingerichtet, seit 14 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, gutem Kundencreis, in einer größeren Provinzstadt Südbungarns, sehr fruchtbare Gegend, dort deutsch sprechende große und gute Umgebung, ist; Verhältnisse halber sammt Realität, Wohnhaus mit Geschäftsfloß, Werkstätten, zu übergeben. Zur Uebernahme sind 6000 fl. baar erforderlich. Gest. Anträge unter „Industrie und Handel 208“ an die Exp. 39208

**Bücherkasten,** Aufhäng, keine Schmitzerei, mit Spiegel, wegen Raum-mangels für 25 fl. zu verkaufen. Andrassy-ut 15, I. 1. 2650

**Französisch. Maître** für einen Anfänger mit täglichem Nachmittagsunterricht gegen fl. 10 per Monat gesucht. Offerte unter „N. 1261“ an J. Blocher's Annoncen-Expedition, Budapest, IV., Süß-utca 6. 2649

**Gaswaß,** preussische und Ostrauer Kohlen liefern nach allen Stationen Ludwig Steiner & Co., Wien, II/2, Prater-trasse 8. 38991

**Zither,** ganz Palisander, von berühmtem Meister, ist billig zu verkaufen. V., Kálhorgasse 6, in der Trafik. 39215

**Kaffe,** feiner und einwandfichere, Nr. 0, 1 oder 2, in gutem Zustande, wird gefaßt. Offerte unter Chiffre „D. 1. 100“ an die Exp. 2645

**Ein durchaus** erfahrener, kommerziell gebildeter und repräsentationsfähiger 43jähriger Mann mit 60,000 Kronen Barvermögen nebst sehr vornehmen Referenzen, wünscht eine Vertrauens-, Repräsentanten- oder Kassierstelle bei einem solchen Unternehmen, Verein oder Aktiengesellschaft etc. anzunehmen. Derselbe ist auch sehr gerne bereit, unter strenger Diskretion Demjenigen ein größeres Ehrenhonorar zu geben, der ihm zu einer solchen dauernden Stellung verhilft. Gest. Anträge unter „Dauernde Stellung 206“ an die Exp. erbeten. 39206

**Junger** Bankbeamter, zwei Jahre hindurch in Deutschland gewesen, sucht die ehrbare Bekanntheit eines deutschen Fräuleins. Gest. Zuschriften erbeten unter „Berlin 1880“ an die Exp. 39204

**Verpfändete Inve-**len, Gold- u. Silberwaaren werden **spesenfrei** ausgelöst und zahle dafür den vollen Wert. Die Waaren werden zu günstigst möglichen Preisen verkauft. **Albert Ellinger**, Korona-utca 3, Koronaherzog-u. sarkán. 2491

**Schöne Wohnung,** 2 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer mit sämtlichen Neben-solalitäten, im 1. Stof, Heber-niedlungshaber sofort billig zu verhehen. VI., Cölvögasse 8, I. Stof 2. 39198

**Ein separiertes** Gassenzimmer mit Badezimmerbenützung, nahe dem Vig-szinház, ist für eine ober-zwei Personen mit oder ohne Pension preiswürdig bis 1. März 5. Csákygasse 6. 39098

**Solide Agenten,** die bei besseren Restaurateurs, Zuckerbäckern u. Cafetiers gut eingeführt sind, werden gebeten, sich behufs Rückfrage Trommelgasse Nr. 29, I. 13 (Sprachstunde von 8 bis 9 Uhr Vormittags) vorzustellen. 39202

**Spezereigeist** in Budapest, 50 Gulden Tageslohnung, frankheitsshalber um jeden Preis zu verkaufen. **Gasthaus** in der Hauptstadt, 60 Gulden Tageslohnung, ist wegen Todesfalls um 300 Gulden zu verkaufen. **Kaffeehaus,** vom Hausherrn aus elegant eingerichtet, 50 Gulden Tageslohnung, sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ertheilt Josef Döfl, Agentur, Budapest, Köfl Szilárdgasse 30. 39156

**Ciselleure** werden in einer Metallwaarenfabrik sofort aufgenommen. Abt. in der Exp. 39192

**Praktikant** für Expeditionsgehalt gesucht. Ausführl. Offerte sind unter Chiffre „Expeditur 193“ an die Exped. zu richten. 39193

**Kompagnon** wird zur Vergrößerung eines sehr großen Nutzen bringenden Geschäftes mit wenigstens 10,000 Gulden gesucht. Anträge unter „Ausgezeichnete Unternehmung 195“ an die Exp. erbeten. 39195

**Redegewandte Dame,** zum Bilderverkauf geeignet, können 6-8 fl. täglich verdienen. Dasselbe wird auch ein Inoffiziant aufgenommen. VI., Andrassy-ut 61, Kauf-handlung. 39196

**Für Brautleute** hochelegante Speise- und Schlafzimmereinrichtung ist zu verkaufen. Szereesen-utca 8, I. St., Thür 2. 39180

**Konversation 926.** Jkieder 300 hat den Brief nicht übernehmen können, weil von Unberufenem befohen. Bitte Antwort unter „Jkieder 300“ an die Exp. 39233

**Für Ungarisch 987** erliegt wieder Brief in der Exp. 39200

**Institutrice** française, très sérieuse, cherche place. Ecrire sous „Progrès 199“ à l'expéd. 39199

**Maschinökreisender,** nur bewährteste branchen-tüchtige Kräfte mögen Offerte unter Chiffre „Fortuna“ an die Exp. senden. 39201

**Irodai gyakornok** jó irással 20 korona kezdő fizetéssel azonnal felvétetik Párisi Nagy Aruház-ban, Kerepesi-ut. 2651

**Magyar kir. államvasutak** Igazgatóság. 54381/F. IV. sz.

**Hirdetmény.** Ezennel közhírré tétetik hogy a vasuti kocsikban és az állomás helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. bőröndök, táskák, kalapok, ruha- és fehérnemiek, botok, napernyők és esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon árverés alkalmával azonnali készpénzzel mellett el fognak adani. Kolozsvár állomáson \* 1901. december hó 18-án, d. u. 2 óra-kor. Miskolcz állomáson 1901. december hó 19-én d. u. 2 óra-kor. Budapest ny. p. u. állomáson 1901. december 20-án d. e. 9 óra-kor. Budapest, 1901. december 9-én. Az igazgatóság. 2644-3485

**Das Haus** I., Gellérthegy-utca 19, sammt 200 □Maßter Grund, ist um 16,000 Gulden zu verkaufen. Näheres bei Frau J. Kosinski, Komárom, Barát-utca, kincstári ház. 39223

**Röfs kereskedő-**segéd alkalmazást keres vidékre, esetleg 20-25 frt és teljes ellátás mellett. Leveleket „Alkalmazást keres 216“ jellege alatt a kiadóba. 39216

**Rituelles Gasthaus** auf sehr belebter Straße, mit regen Verkehr u. festen Stammgästen, mit großem Kaszinó über die Gasse, ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Näheres Auskunft erststen Käufers ertheilt Cit-ray's Annoncen-Expedition, Budapest, Váci-körut 33. 2642

**Adressen** oder schriftliche Arbeiten in der deutschen u. ung. Sprache für die Abendstunden übernimmt junger Mann mit guter Handschrift. Adresse: VI., Könyvgasse Nr. 38, 2. Stof 2. 2652

**Ein Wirt,** Schnitt- und Schuhwaaren-geschäft mit Inventar zu verkaufen, Jahresumsatz 30 Mille, Haus- und Wohnung-zins 160 fl. Zur Uebernahme nöthiges Kapital 3 Mille. Näheres bei Samuel Kraus, Nemet-Ujvár. 39210

**Franzöf. bonne** supérieure, sehr tüchtig in allen Handarbeiten, wünscht Stellung nur bei israel. Familie auf dem Lande zu 1-2 Mädchen; ferner franz. Knaben, 13-14 Jahre alt, als Spiel-gefährten, 60 fl. Jahresgehalt und Reisespesenerhalt von Frankreich, mit 2jährigem Kontrakt; 39207

**deutsche Gespielinen,** 13-15 Jahre alt, 40 fl. Jahresgehalt, wünsch. Stellung durch die Agentur Pfeiffer Ferencz, Budapest, József-körut 24, I. Stof. 39220

**Zheneres** jühes kind! Hör' mal was ich Dir erzählen will. Gott schuf die Welt, dann viel später ein schönes edles Weib, welches Du bist, mein jühes Kind. A. C. Paris. 39207

**Werksführer** für eine Budapest' kleinerer **Maschinen- und Eisenwaarenfabrik** gesucht. Solche, die in der Erzeugung von Maschinen-teln langjährige Praxis haben, in der Kalkulation und im Accordvergeben bewandert sind, bevorzugt. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Werksführer 205“ an die Exp. 39205

**Chrbare Bekanntschaft** mit intelligentem, gebildetem Herrn sucht eine ebenjohde Dame. Anträge erbitte unter „Hochfinn u. Ideal 222“ an die Exp. 39222

**Magy. kir. államvasutak** Igazgatóság. 193750/54393 F. IV. szám.

**Hirdetmény.** A kézbesíthetetlen küldemények és fölös tárgyak a vasuti üzlet-szabályzat 70. s-a értelmében nyilvános árverés útján délután 9 óra-kor az alább felsorolt állomások teheraktárai-ban a következő uspokon kerülnek eladásra, melyhez a t. közönség ezennel meghívatik.

N.-Várad	16-án
Pápa	16-án
Szabadka	17-én
Szeged	17-én
Arad	17-én
Kolozsvár	18-án
Kecskemét	18-án
Debreczen	18-án
Zágráb	18-án
Budapest aprt	19-én
Miskolcz g. p. u.	19-én
Fiume	19-én
Budapest-Józsefv	23-án
Pozsony	23-án
Kassa	23-án
Pécs	27-én
Szatmár-Németföld	27-én
Békés-Csaba	27-én
Budapest ny.	27-én
Ujvidék	30-án
Eszék	30-án

Budapest, 1901. december hó-ban. Az igazgatóság. 2643-3484

**Spezereigeist,** eines der ältesten u. bestgehenden Geschäfte Budapests, auf dem frequentesten Platze, schön eingerichtet, welches ich Jedweden als ein gesundes u. lebensfähiges Geschäft gewir-jenschaft u. warm anempfehlen mich getraue, ist sehr dringend u. preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, József-körut 18. 39232

**Delikatessengeschäft** auf dem bevölkertesten Punkte Budapests, sehr schön eingerichtet, in bestem Renommee stehendes und sehr gut gehendes Geschäft, wo thät-sächlich nachweisbar ein tüchtig ganz reiner Nutzen von 12 Kronen ist, wird außerst preiswürdig verkauft. Dieses Geschäft speziell erfordert keine Branchenkenntnis und kann durch eine einzelne Dame geführt werden. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 18. 39230

**Gyors- és teher-árusfelvétel hely Budapest-Lipót-városban.**

A székesfővárosi közönség nagy része nem bír tudomásal arról, hogy a magy. kir. államvasutak igazgatósága már évekket ezelőtt „Budapest lipótvárosi városi-iroda“ címen irodát rendezett be a Lipót-városban — Arany János-utca 19. sz. alatt, — a hol a vasuton elszállítandó gyors-és teherárúk 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről végleges átvételi elismerrvények (feladási vervények) szolgáltatnak ki. Terjedelmes, tűz-veszélyes és oly áruk, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki van-nak zárva. Hivatalos órák hat-köznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 3 óráig vannak megállapítva, a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladott árúknak az illető pályaudvarokra való kifizet-rözéséért következő illetékek számítottak fel: a) gyors-árúkért: 10 kgm. súlyig 30 fillér, 10-50 kgm. 40 fillér, minden további 50 kgm-ért 30 fillér; b) teherárúkért: 50 kgm.ig 40 fillér, minden további megkezdett 50 kgm-ért 20 fillér. Minthogy a szállítmányok csakúgy díjazásért a fő-és melléktervezés IV.-IX. kerületéből a lakásról ezen városi irodá-teli irodába is elszállíthatnak, a szállító közönség azon előnyös helyzetben van, hogy szállítmányait nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel személya-sen kiszállíttatni és ott a fel-adó vervény átvételéig órákat eltölteni, — hanem módjában áll ezen teendőit egy levelezés útján a vasutintézetnél köz-veletlenül elvégeztetni, — miért is a magyar kir. államvasutak igazgatóságának ezen intézke-dése a szállító közönség érde-két nagy mértékben előmoz-dítja. 2647

**Kaffeehaus** in einer lebhaften Provinzstadt, vorzüglich gut gehendes und als gesundes Geschäft allgemein anerkannt, schön eingerichtet, wird mit sehr vortheilhaften Bedingungen dringend verkauft. Dieses Geschäft speziell erfordert weder Branchenkenntnis noch Bekanntschaft, da das Geschäft allein von sich selbst geht. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 18. 39231

**2 Gassenzimmer,** hell, rein, komplet möblirt, Auergasbeleuchtung, Badezimmer, auch einzeln, ver sofort Szabadságtér. Näheres Josef Schwarz, Marofanergasse. 39229

**2 antife** Kunströgemalbe sind zu verkaufen. Wnschograd, Nagy-fuvaros-utca 7, II. 24. 39213

**Preisliste über 18785**  
**Parfums, Weihnachts- und Neujahrs-Kassetten**  
sendet auf Verlangen gratis und franko  
**L. SCHMIDEK'S PARFUMERIE,**  
BUDAPEST, Nyár-utca 18. szám.

**Gibt russ. Galoschen,**  
Verbandstoffe, Turnschuhe, Turngeräthe, Gesellschaftsspiele, weiße Wäscheleine, Kofos-Läufer, wasserdichte Platten, Spagete, Seilerwaaren, Netze, Hauf u. Werg empfiehlt billigst  
**Seffer Antal,**  
BUDAPEST, IV., Karls-gasse, Lokal 12.  
Illustrirte Preisliste auf Wunsch franko.

Bevor man einen 18070  
**„Phonograph“** kauft, erkundige man sich vorzüglich bei einem Phonograph-Verleger, wo man die besten Phonographen u. die stärksten u. reinst-klingenden, eingespielten Walzen bekommt u. man wird sich überzeugen, daß es empfehlenswerth ist, die Bestellung zu machen bei der  
**Echo-Phonograph-Gesellschaft,** BUDAPEST, IV., Kossuth-Lajos-utca 2.  
Walzen-Verzeichniß u. Beschreibung auf Wunsch gratis.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrachte u. neue feinste und einbrüchlichere Kassen**  
offeriert billigt Budapest  
Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 38410

**Eczetgyári előmunkás.**  
ki eczetgyárat önállóan jó eredménnyel vezetni képes, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „L. 1776“ alatt a kiadóba kéretnek. 2620

**Konkurrenzverkauf.**  
Eine seit Jahrzehnten bestehende, elegant eingerichtete Konditorei in Eszegg-Ordnung, am Hauptplatz, sammt dazugehörigen Pavillon im Stadtpark und einem Hofgarten im Regimentsgarten, ist anderer Unternehmung halber mit ganzer Einrichtung unter günstigen Modalktionen für Verkauf. Näheres zu erfragen bei Josef Scherer in Bács-Kula. 39093

**Ganz umsonst,**  
nicht aber spottbillig, können Sie Ihren Bedarf in allen Sorten Dessert, 1/2 Cannelé, Schweizer und Hüter Käse, so auch Smetten, Schaf- und Hauskäse bei Adolf Engel, Rakonitz, Böhmen, dessen Filialen in Pest, Berg'scher Hauptdeponier. 38994

**Butor.**  
Beraktározott butorok, ugyszintén ebédő, háló és szalon garnitúrák, diván és ottománok, olcsón adatkak el

**Király-utca 11,**  
az udvarban, megtekinthető 9-től 12-ig és 2-10-ig. 2600

**Möbel,**  
zwei Zimmer, Küche, mit oder ohne Wohnung, fast neu, billigt sofort abgegeben. Lövöldetér 5, III. 15. 39114

**Jeder Kaufmann**  
bedeile sich, ein Probehundert schon fortire Anzeigeformen gegen K. 3.— zu bestellen. Weihnachts- u. Neujahrskarten K. 5.— Josef Priesner, Garam-Szt-Benedek, II., Bars megye. 2622

**Allást keres szerény feltételek mellett 23 éves református, intelligens, szolid ember, ki a magyar és német nyelvet bírja, csinos kézírással, 600 korona övaddékkal.**  
Szives megkeresések „Megbízható 091“ jelige alatt a kiadóba. 39091

**Szolgaschäft.**  
In einem Provinzorte Südungarns ist anderer Unternehmung wegen ein sehr gut gehendes Solzgeschäft, ohne Konkurrenz, prompt abzugeben. Nöthiges Kapital fl. 5000. Gest. Anfragen unter „Solzgeschäft 2321“ an die Exp. 2628

**Geduldige**  
und erfahrene, sehr tüchtige Lehrerin nach Neupest, event. ins Haus, gesucht. Anträge unbedingt mit Angabe der Ansprüche unter „3. 228“ an die Exp. erbeten. 39228

**Gesucht werden Hausfrau**  
für einen lukrativen Konsumartikel. Restekanten mögen täglich zwischen 1 u. 2 Uhr Nachmittags Trommelgasse 29, I. Stock, Thür 13, vorfordern. 39203

**Im Interesse der Damen Weihnachts-Occasion im Waarenhaus für Neite**  
VII., Karlsring 9, im Hofe, Hadid-Bartóczy'schen Hause. Auffallend billig zu haben alle Sorten Seiden, Schafwoll- und Baumwollstoffe, so auch Damast- und Leinwandwaren. 2477

**Az Országos Magyar Gyorsiró-Egyesület vezetése alatt új magyar és német, gyors- és gépirászati tanfolyam nyílik meg.**  
Jelentkezöket korlátolt számban felvesz a Yost irógép-részvénytársaság, Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 2503

**Alte Herrenkleider**  
werden zu höchsten Preisen gekauft von Leopold Weiss, IV., Kristóftér 2. Auf Wunsch kommt Käufer persönlich. 2471

**Möbel-Markt!**  
Zu jeden annehmbaren Preise verkauft die ebened durch lange Jahre am Rosenplatz Ecke Leopoldgasse bestehende Möbelfirma Sárkány Ig. és Tsai die in ihrer gegenwärtig IV., Zöldfa-u. 10 (vis-a-vis der innerstädtischen Kaserne) befindlichen zufolge anderer Unternehmung, gänzlich aufzulösenden Möbelleverlage, die noch vorrätigen Tischler- u. Tapezierer-Möbel, komplette Wohnungseinrichtungen, ferner eine große Anzahl von einzelnen feinen u. einfachen Möbelfücken, elegante Salon-garnituren, Deprié-Divane u. Ottomane en gros und en détail. Auf diejen nicht alltäglich darbietenden Möbelgegenstände, wenn wir das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam machen. 2530

**Zálogcédulát,**  
tört aranyat, ezüstöt és brillánsköveket legmagasabb árban vesz Schiller Izsó, IV., Királyi Pál-utca 12, az egyetem mellett. 2492

**Zálogcédulát,**  
sorsjegyet, ékszer legmagasabb áron értékesíthet, zongorát, szőnyeg, kerékpárt és árukat előnyösen beraktározhat

**Forgalmi irodában**  
Kemnitz-utca 7. Használt tárgyak olcsón kaphatók. 38793

**Ispán!**  
A mezőgazdaság minden ágazatában, ugyszintén a hivatalokban tökéletesen jártas, családos gazdasági vezetőihez kellő képzettséggel bír, azonnali belépésre mint iszán felvétetik. A magyar, német és főt nyelv teljes ismerete megkivántatik. Bizonyítványmásokkal — melyek vissza nem küldetnek — felszerelt saját-közleg irt ajánlatok a czifferi bergazdasághoz. Cziffer (Pozsony megye), intézőndök. 2612

**Um 50 Gulden**  
eine schöne, lichte Hofwohnung, 3 Zimmer und Nebenlokalitäten, wegen Ueberlieferung im Sommer zu übergeben. Zu besichtigen Karlsring 9, III. Etage, 3. Stock 46, von 1-3 Uhr. Ziff. 39194

**The Berlitz School Sprachschule, Budapest.**  
Erzsébet-körút 15. szám. Franz., Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. j. Erwaehene (Herren u. Damen, en. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. beir. Nationalität. Nach d. Methode Berlitz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueberzeugungen werden besorgt. 39068

**Rath, Beihilfe**  
alle erdenklichen **Verrichtungen, Dokumente-Erwerb, kung, Erhebungen**  
bei jännt. Behörden, Militär-, Gerichtsstellen, betrefend Militär-, Grundbuch-, Gebühren-, Steuer-, Gewerbe-, Pat., Großjähr., Matrifel-, Legatiz., Amortizat. Angelegenheiten. **Erbschafts-, Deposit-, Forderungen-Verwerthung, Breneri-Konting., Konzeptionen bei staatl. Begünstigungen.**  
Rechts-Erfahrung, Jurid. Kräfte. Prompte Erledigung. Bescheidenste Honorare. **Reni & Kormos,** Budapest, Régi posta-utca 10. 2462

**Megy. kir. Államvasutak. Üzletvezetőség Szegeden.**  
38210. szám. II. 1901. **Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános pályázatot hirdet a vonatlan eszközöndök parkány- és egyéb tárgyak. A szerződési tervezet az ajánlati minta, a pályázati feltételek Szegeden a magy. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségének építési és pályafenntartási osztályában II. emelet. 3. ajtó sz. a. a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1901. évi decz. hó 15-én déli 12 óráig kell benyújtani alulírott üzletvezetőség általános osztályában (I. emelet 21. sz.). Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit ivenkint 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat parkány és egyéb tárgyak.“ Az ajánlat benyújtása előtt 1 nappal, vagyis 1901. évi decz. 14. déli 12 óráig 200 korona bánatpénzt kell a magy. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségének gyűjtő pénztárára akár készpénzben, akár állami betétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzt szóló letétjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Az alulírott üzletvezetőség lementarja magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok közül szabadon választasson. Posta újon beküldött ajánlatok és bannompenzek térti vétennyel adandók fel. Szegeden 1901. évi nov. hó. A m. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetősége. 2592-3476

**Bilanzarbeiten, Bücherrevisionen**  
re. übernimmt Prof. höherer Handelsschulen, prakt. Fachmann. Hajós-utca 2, III. 20. 38591

**Ein Knabe**  
aus gutem Hause wird als Lehrling aufgenommen. **Johann Müller,** Spezerer, Kurz- und Galanteriewaarenhandlung, Nagy-Szt-Miklós. 2574

**Ueltere perfekte,**  
sehr anständige Kammerjungfer mit bester Empfehlung sucht Stelle, geht auch als Stütze, Begleiterin oder zu Kindern. Adresse: A. S., Mondgasse Nr. 3, I. St., Th. 1. 39142

**Blusen, Schöße, Schlafrocke,**  
modern, elegant u. billig bei **Anna's Fignmond,** Andrassy-ut 19. Auswahlfendungen in die Provinz gegen Referenz, bei 20 Kr. Einkauf Rücksendung auf meine eigenen Kosten. 38657

**Möbel,**  
Bilder, Nähmaschinen, Geldkassette, von Einlagerung zurückgeblieben, sind zu verkaufen. Nagy Fignmond, Expediteur, Theresienring 10. Dort wird auch Expedition und Einlagerung übernommen. 38743

**Erzieherinnen,**  
Bienen und Kindergärtnerinnen empfiehlt u. placirt Frau **Amelie Pontelli,** VI., Deseffy-utca 28. 38773

**Gratis und franko**  
wird jedem Interessenten die populär-wissenschaftliche Abhandlung über Entstehung und Verhütung von Unterleibsbrüchen gesendet. Näheres bei der Orthopädischen Kunstanstalt und Fabrik f. u. f. priv. Bandagen von J. Kelti, Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 17. sz. 2500

**Copying office.**  
Elvállal bármilyen leírásokat, költségetveket, periratokat, 2637

**speczialitása: a kövön való sokszorosítás, mely ugy csinra, mint präcizitásra nézve felülmulthatatlan. Külön fordítási osztály.**  
Yost irógép részvénytársaság másoló-osztálya, Erzsébet-körút 9-11. New-York palota. 2504

**Buchhalter, Komptoiristen, Reisende, Kommiss**  
jeder Branche sucht fürs In- und Ausland J. B. Leipner, Dresden 4. 39094

**Zur Stellenlose.**  
Eine große, alte, gut eingeführte Aktien-Gesellschaft, die alle Zweige des **Versicherungs-Geschäftes** kultivirt und die nach Neujahr ihre Acquisitions-Methode auf neuer Basis reorganisiren will, wünscht einige tüchtige Personen, die sich der Acquisitions wöden und ihre Zukunft begründen wollen zu acceptiren. Solides Vorleben, Intelligenz und gute Nepräsentanz sind Vorbedingung. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und Referenzen sind, jedoch ohne Original-Dokumente unter „Budapest f6posta f6okb6let 209“ zu richten. 39020

**Nachweisbar**  
gutgehendes Spezerer- und Delikatessengeschäft ist wegen anderer Unternehmung dringend um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39141

**Junger Herr**  
wünscht mit intelligentem junger Dame lustige Korrespondenz zu führen. Bekanntschaft ausgeschlossen. Briefe unter „R. S. 25“ Hauptpost restante. 39140

**Eine große Fuhr**  
4m<sup>3</sup> sehr gutes gemischtes Brennholz, verleinert, zugestellt fl. 16.50. **Cilcer, Brennholzlager, Budapest, V., Visegrádi-utca 60.** 2502

**J. Stettner**  
(Filiale), **V., Marokknergasse 1** (Zorifekung der Badgasse). **Bürstenwaaren**  
aus reinen Borsten. **Eigene Erzeugung.**  
Schöne Auswahl in praktischen Weihnachts- und Neujahrsgeschenken. 38326

**Billige Gelddarlehen für Offiziere,**  
Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen, eventuell gegen Antubulationen (1. oder 2. Sah) durch die Bankfanzlei **Johann Eugen Geld,** VII., Erzsébet-körút 13. Sprechstunden von 10-12 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. **Discretion verbürgt.** 38608

**Suche behufs Ehe**  
für meine Nichte, ähnerit parjames, hübsches und gut erzogenes Mädchen, Bezirksnotars-Tochter, Jkr., mit 3000 Kronen Mitgift in loco einen Beamten oder besizten Industriellen. Vermittler verbeten. Gest. Anträge unter „Gstkauf“ an J. B. Klotner's Annoncen-Expedition, Budapest, IV., Süß-utca 6, erbeten. 2637

**Crustes Heirathsprojekt.**  
Landwirth, 40 Jahre alt, Israelit, intelligent, vermögend, sucht wegen Mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege ein hübsches, intelligentes Mädchen aus tabellos ehrbarer jüdischer Familie, 22-26 Jahre alt, mit 30-40 Tausend Kronen Mitgift. Ernste Anträge unter „K. 40“ an Sitrav's Annoncen-Expedit., Budapest, Váci-körút 33, erbeten. Vermittler ausgeschlossen. 2631

**Ein Lehrer,**  
junger Mann, ledig, fürs Komptoir geeignet, der täglich 1 Stunde einem Mädchen der Bürgerschule Unterricht zu ertheilen hat, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird mit 70 Kronen Gehalt per Monat acceptirt. Ausführliche Offerte sind zu richten an **Abraham Jarkas** in Arad, Tököly-tér. 2621

**Ausländische diplomirte Lehrerin**  
der französischen und deutschen Sprache, die auch vorzüglich Klavier spielt, gibt Unterrichtsstunden. Näheres VII., Szabó József-utca 25.

**Zwei französische**  
Bonnees supérieures mit vorzüglichem Zeugnisse, wie auch eine Französin für halbe Tage empfiehlt Frau **Amelie Pontelli,** Deseffy-utca 28. szám. 39173

**Kaffeehalle,**  
nahe der Andrassystrabe, hoch-elegant eingerichtet, wo täglich 70 Liter Milch nur in Kaffee verbraucht werden u. ausschließlich nur von besten Gästen besucht wird, täglicher Reingewinn 10 Kr., billiger Zins, ist sofort um einen sehr annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Näheres bei **Fodor A., István-tér 14, Partexre 5.** 39227

**Herzen-Zuster,**  
1 von Bronze und 1 von Glas, um die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. IV., Szervita-tér 10, Kunsthandlung. 39197

**Bestes Brennholz.**  
Eine Fuhr verleinertes hartes Brennholz ins Haus geteilt und abgetragen ist zu haben **von 16 Gulden** aufwärts bei **Josef Bäck,** V., Kárpát-utca 19. sz. Telefon 31-35. 2498

**Ein deutsches**  
Fräulein wird gesucht, das schon bei Kindern thätig war. Persönliche Vorstellung ist notwendig. Adr. in der Exp. 2632

**Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen**  
liefern ich allerlei Möbel für Salon, Schlaf- und Speisezimmer, ferner Divane, Ottomane, Drahtmatrizen etc. Die ausgezeichnete Qualität meiner Möbel ist allgemein anerkannt. Preisliste gratis und portofrei. **Klein Gyula,** Möbelgalons, VII., Erzsébet-körút. 2478

**Intelligenter**  
Herr kann ausgezeichnete Mittagskost bei seiner Dame bekommen. Uj-utca 20, I. em. 5. 39181

**Tafel-Mastgeflügel,**  
Kleib, Butter, Meisel je 5 Kg. Kostl Alles franko Nachnahme. 1 Mastgans oder 5-6 Brathühner oder 3-4 Enten fl. 2.80, Kalb oder Kindfleisch fl. 2.40, Tafelbutter fl. 4.50, Tafelapfel fl. 1.30, Legehühner 1901, garantirt leb. Anfunft. 1 Stamm 9 Hühner, 1 Hahn, fl. 8.25. S. Napsis, Monasterzyska, Galizien. 2630

**Tüchtiger Kommiss**  
der Spezerer, Jarwaaren- und Kurzwaarenbranche, nebst Kenntniz der deutschen, serbischen und ungarischen Sprache, wird bei **Moritz Hirsch's Sohn** in Semlin per sofort, eventuell per 1. Januar 1902 acceptirt. 2625

**Neuheit! „Rafir-Pulver“.**  
Rafirpulver überflüssig!  
Jeder kann durch mein vollständig gereinigt und schmerzlos „Rafir-Pulver“ in 5 Minuten, ohne jede Schmerzen, sich glatt rasiren, ohne Rafirpulver. Für die Gesichtshaut ganz unbedenklich. Die allereinfachste Handhabung. 1 Kilo 5 Kronen 50 H., 1/2 3 Kronen sammt Gebrauchsanweisung. Probe-packet 1 Krone, gegen Vereinfachung des Betrages portofrei. Wiederverkaufem entsprechenden Rabatt. Zu haben bei **Leopold Leichter,** Kafeur, Budapest, VI., Laudon-utca Nr. 8. 39211

**Gelegenheits-Einkauf für Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke, solideste Bedienung in Gold, Silber- u. Juwelengegenständen**  
unter Garantie bei **Kohn Ede és Tsa,** Budapest, Pfandleihlokalität, Városház-utca 6 (früher Kremledergasse). 2615

**Jedem kann geholfen**  
sein mit dem **Ueberfluß auf alle Verfahrtscheine,** auch Provinz, bei **Witkowsky, Nagyfuvaros-u. 7, II., 24.** Kaufe alte falsche **Zähne und Gebisse,** übertragene Kleidungsstücke, Uniformen u. alles Erdmüde Karte genügt, komme gleich. 39221